

Anzeigen:

Die hiesige Anzeigengasse über dem Baum 10 Wg., für eine
Zeile 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme nachfol-
gende 10 Wg. für weitere 10 Wg. Betrageschätze
per Kasten Nr. 199.

Verantwortlicher: Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 30 Wg. Bringen 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.15 Wg. außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Der Arbeiter“, „Der Landwirt“, „Der Handel“, „Der Kunst- und Gewerbe-“. „Der Arbeiter“ und „Der Kunst- und Gewerbe-“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 58.

Mittwoch, den 9. März 1904.

19. Jahrgang.

Elektrische Schnellbahnen.

Ueber die Versuche, die seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung behufs Verwendung der Elektrizität auf den Staatsbahnen gemacht sind und gemacht werden, hat sich der Minister der öffentlichen Arbeiten, Budge, bekanntlich in einer Budgetkommissions-Sitzung des Abgeordnetenhauses eingehend geäußert. Nach dem jetzt vorliegenden Berichte führte der Minister dort aus:

Durch die Versuche der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen auf der Strecke Marienfelde—Bosch ist festgestellt worden, daß es möglich ist, auf sehr solidem und sorgfältig unterhaltenem Oberbau bei Verwendung elektrischer angetriebener Fahrzeuge entsprechend der Bauart die Fahrge-
schwindigkeit bis auf etwa 200 Kilometer in der Stunde zu steigern. Da die für die Versuche zur Verfügung gestellte Strecke nur eine Länge von 23 Kilometer hat, so konnte die Dauer der Fahrt mit der Höchstgeschwindigkeit nur sehr kurz sein. Ob sie auch für längere Fahrten innegehalten werden könnte, steht zur Zeit noch dahin. Immerhin hat sich gezeigt, daß der bei dieser Fahrge-
schwindigkeit an den Seiten der Fahrzeuge erzeugte Luftdruck weder eine Vergrößerung des üblichen Gleitabstandes zweigleisiger Bahnen, noch sonst eine Änderung der üblichen Bauart der Bahnkörper erforderlich machen würde. Nur wäre auf thunlichst günstige Steigungs- und Krümmungsverhältnisse Bedacht zu nehmen, weil sonst der Kraftverbrauch sich wesentlich steigern würde und die Geschwindigkeit entsprechend erniedrigt werden müßte. Die Versuche haben ferner wertvolle Erfahrungen über das Verhalten des Oberbaues der Fahrzeuge, der Arbeitsleistungen und der sonstigen Einrichtungen bei der erhöhten Höchstgeschwindigkeit geliefert. Auch haben sie be-
stimmte Biffern über den Verbrauch an elektrischer Arbeit er-
geben, wobei namentlich ermittelt worden ist, daß dieser Verbrauch stark mit der Geschwindigkeit zunimmt. — Zum Bremsen und zur Streckensicherung würden die jetzigen Einrich-
tungen der Eisenbahnen nicht genügen. Wie sie zu gestalten wären, um am besten ihrem Zweck zu entsprechen, würde im Bedarfsfalle noch zu untersuchen sein. Auch abgesehen hier-
von würde auf den bestehenden Eisenbahnen mit ihren vie-
len Stationen, Abzweigungen, Weichen, Wegeübergängen in Schienenhöhe, bei den vorkommenden Krümmungen, namentlich vor und in den Stationen selbst, für einzelne Züge eine so hohe Fahrge-
schwindigkeit wie die bei den Schnellfahr-

versuchen erreichte, aus Gründen der Betriebssicherheit nicht zugelassen werden dürfen. Hiernach müßten vielmehr beson-
ders eingerichtete Eisenbahnen erst erbaut werden. Auf den vorhandenen Bahnen wird man auch unter besonders gün-
stigen Verhältnissen und unter der Voraussetzung einer ent-
sprechenden Verbesserung der Brems- und Sicherheitsvorrich-
tungen die Fahrge-
schwindigkeit bei einzelnen Zügen nicht über 120 Kilometer in der Stunde steigern dürfen.

Schon seit längerer Zeit wird von der Staatseisenbahn-
verwaltung erwogen, ob und wie eine solche erhöhte Fahrge-
schwindigkeit zu erreichen wäre und ob ihre Anwendung für
einzelne Züge in Betracht gezogen werden könne. Nachdem
eine Anzahl von Lokomotiven für Schnellfahrten und mit er-
höhter Leistungsfähigkeit gebaut worden sind, werden zur
Zeit Versuche gemacht, um festzustellen, ob und mit welchen
Arten von Dampflokomo-
tiven solche Geschwindigkeiten auf
längere Dauer erreicht werden können. Es darf dabei nicht
unermähnt bleiben, ob die Kosten der so schnellfahrenden Züge
jedenfalls, abgesehen von den vermehrten Kosten der Bahn-
unterhaltung, wegen der großen Aufwendungen für Brenn-
stoff, sowie für Beschaffung, Unterhaltung und Erneuerung
der Betriebsmittel, sich sehr hoch stellen würden. Solche Züge
könnten daher, wenn sich ihre Beförderung als technisch mög-
lich erweist, nur für besonders wichtige Verkehrsbeziehungen
in Betracht gezogen werden.

Bei Stadt- und Vorortbahnen, die lediglich dem Perso-
nenverkehr dienen, ist wegen der gleichmäßigen Zugfolge die
elektrische Zugbeförderung in Frage gekommen. Für solche
Bahnen, die ganz oder zum Teil in Tunneln liegen, wie z.
B. die Berliner Hoch- und Untergrundbahn, die Pariser und
Londoner Stadtbahnen, ist solche Beförderungsweise sogar
bedürftig. Die Staatseisenbahnverwaltung hat dieser Fra-
ge schon seit Jahren große Aufmerksamkeit gewidmet und
auch durch Versuche — auf der Wannseebahn, sowie durch
Einrichtung eines vollständigen elektrischen Betriebs auf der
Vorortstrecke Berlin Potsdamer Bahnhof—Groß-Dickersfelde-
St — zu ihrer Klärung beigetragen.

Bisher ist zur elektrischen Zugbeförderung auf solchen
Bahnen Gleichstrom angewandt worden, der den Triebwagen
durch eine in geringer Höhe über der Oberkante der Fahr-
schienen angebrachte Leitung, der sogenannten dritten Schiene
zugeführt wird. Da bei Gleichstrom aus Gründen, die mit
dem Bau der Stromerzeuger und Triebmaschinen zusammen-
hängen, die Spannung der elektrischen Arbeit nur verhält-

nismäßig niedrig sein kann, so ergeben sich bei den beträch-
lichen Arbeitsleistungen, um die es sich hier handelt, sehr
starke Ströme, zu deren Verteilung und Fortleitung kost-
spielige Anlagen erforderlich sind. Auch entstehen bei An-
wendung von Gleichstrom bei Zugangelegen der Züge be-
deutende Arbeitsverluste, die namentlich bei Stadt- und
Vorortbahnen, wo die Haltestellen in geringen Abständen
voneinander liegen, ins Gewicht fallen. Ferner können so
starke Ströme unter Umständen, wenn beispielsweise die
Isolation stromführender Teile der Wagenausrüstung schad-
haft wird, außerordentlich herbeereisende Wagenbrände hervor-
rufen, wie u. A. das furchtbare Unglück auf der Pariser
Stadtbahn gezeigt hat. Die Umstände haben zu dem Ver-
suche geführt, für elektrische Zugförderung den Gleichstrom
durch eine andere Stromform — Wechselstrom — zu ersetzen,
die mit hoher Spannung erzeugt und verteilt werden kann.
Hierbei würde man wegen der hohen Spannung mit ge-
ringeren Stromkräften auskommen, die erwähnten Anzu-
tragslichkeiten, die sich bei Gleichstrom ergeben, vermeiden
und insbesondere auch statt der dritten Schiene, die für den
Betrieb und die Bahnunterhaltung unbequem ist, eine hoch-
liegende Stromzuführung, wie bei Straßenbahnen, anordnen
können. Auf der Staatsbahnstrecke Hohannisthal—Niederr-
schöneweide—Spindlersfeld ist seit Mitte v. J. mit einem
hiernach eingerichteten Bahnhofsversuche im Gange, die
zu günstigen Erwartungen berechtigen. Neuerdings ist auch
versucht worden, zum Antrieb der Stromerzeuger Gasmaschi-
nen zu verwenden. Hierdurch würde es möglich sein, min-
derwertige Brennstoffe, wie Steinkohlengruß, Braunkohle
und Torf zur Stromerzeugung auszunützen, was die Er-
zeugungskosten des Stromes wesentlich vermindern würde.
Ob die erwähnten neuen Hilfsmittel zur Erzeugung und
Verteilung des Stromes es möglich machen würden, elektri-
sche Zugförderungen auch auf den Staatseisenbahnen in we-
terem Umfange in Aussicht zu nehmen, bedarf noch weiterer
Untersuchung. Zur Klärung dieser Frage sind unter Zuzie-
hung mehrerer großer elektrotechnischer Firmen Untersuchungen
eingeleitet. Bei dieser Gelegenheit wird auch geprüft wer-
den, inwiefern die in den neuerdings in erheblichem Um-
fange ausgeführten und geplanten Thalsperren verfügbaren
Wasserkräfte für elektrische Zugbeförderung auf Nebenba-
nen nutzbar zu machen sein möchten.



Feuilleton

Aur Kulturgeschichte des Sonnenschirms.

Skizze von Dr. A. Seilborn.

(Nachdruck verboten.)

Nicht nur die Bücher haben, wie Horaz singt, ihre Schid-
salle; ein jedes Ding, was Menschengestalt erfährt und Menschen-
hand erschaut, hat seine Geschichte, reich an Wechseln wie
nur die Legende eines großen Volkes und wert, aufzuzeichnen
zu werden. Seit thronen es auf dem Ehrensitze und schmückt
das königliche Majestät, und morgen liegt es auf der Gasse und
in jedermanns Hand. Im besonderen hat die Kultur das
Streben, alles auszugleichen; was im Besitz Bevorzugter
war, ist bald in aller Händen, wertlos, ein Nichts.

Selbst eine Geschichte, reich und fesselnd, hat auch der
Sonnenschirm, jenes stierliche Dingchen, das mehr gefäl-
ligem Spiele denn wirklichem Schutze dient, eine Geschichte,
die verdient, wieder einmal erzählt zu werden.

Er ist uralte, der Sonnenschirm, so alt wie die älteste
Kultur des Menschen. Wir treffen ihn schon in Babylon an
und auf manchem Relief, das die Gelehrten ausgegraben, prangt
er über dem Haupte — des Königs. Ja, der Sonnenschirm
ist ursprünglich ein Attribut der königlichen Würde und er-
scheint, in ein wenig veränderter Form, wie wir hernach hören
werden, allenfalls bis zum heutigen Tage geblieben. Es
ist ein Relief erhalten, das den König Tirnath-Biliser
über auf seinem Galavagen zeigt; zwei Sklaven führen
die reich geschmückten Rösser, der König steht zur Rechten des
Wagenlenkers und hinter ihm hält eine Sklavin den Sonnen-
schirm über sein Haupt, einen Sonnenschirm, der dem unsrigen
ähnlich scheint. Dieser Schirm, sagt Lapard in seinem babyl-
onischen Werke, war ausschließlich für den Monarchen be-
stimmt und wird niemals über einer andern Person getragen
veranschlagt. Man trug ihn im Frieden wie im Kriege über
dem Könige. Er war am Rande mit Quasten geziert und an
der Spitze mit einer Bekrönung geschmückt. Einen ganz ähn-

lichen Sonnenschirm finden wir auf einer Skulptur aus Ver-
sepolis; hier tragen Sklaven den aufgespannten Sonnenschirm
über dem Haupte eines Großwürdentragers.

So scheint der sonnenglühende Orient, die Wiege der
Kultur, der Schöpfer unseres Sonnenschirms zu sein und
von den uralten Kulturstätten am Euphrat, Tigris und Nil
aus hat der Parasol seinen Siegeszug durch die ganze übrige
Welt angetreten. Noch heute ist der Sonnenschirm im Orient
das Attribut der Majestät, wie bei uns etwa Scepter und
Krone. In Konstantinopel, berichtet Renep, „darf kein
Schirm vor dem Palaste des Sultans geöffnet werden, weder
in den Straßen noch auf dem Bosporus, wenn man nicht
einen Hinterschuß von den Schildwachen riskieren will.“
Der Würdenschirm des Sultans ist rot. Wer in den andern
Straßen einen Schirm trägt, muß ihn, wie Molke erzählt,
sobald ein Pascha vorüber führt, schließen.

Der Afrikareisende Kahlfs berichtet ganz ähnliches von
den arabischen und Regentürken Nordafrikas. Als 1850 ein
Kaufmann mit aufgespanntem Sonnenschirm in die Residenz
eines dieser Fürsten einritt, mußte er 200 Taler Strafe
zahlen. Der Kaiser von Marokko hatte einst in seinem Hof-
staat drei „Sonnenschirmträger“ und diese wieder je drei Ge-
hilfen. Wenn Theodor von Abyssinien Audienz erteilte, wur-
den allemal über seinem Haupte bunte indische Sonnenschirme
aufgespannt. Barth und Nachtigall erzählen, daß sie beim
Empfange den Sultan von Bagirmi unter seinen Sonnen-
schirmen kaum sehen konnten; der eine Schirm war rot, der
andere grün. Der Aschantifürst sah nach David's Bericht
unter wenigstens hundert Sonnenschirmen, wenn er Audienz
erteilte. „Sie waren aus scharlachroten, gelben und den
besten seidnen Zeugen verfertigt und auf der Spitze mit
Halbmonden, Pelikanen, Elephanten, Kässern, Schwertern
u. s. f. von Gold geschmückt. Einige wenige waren mit
Leopardenhäuten überzogen und mit ausgestopften Tieren
besetzt.“ Als die Engländer später (1873) die Residenz der
Aschantifürsten zerstörten, beschlagnahmten sie auch die Staats-
schirme, schafften sie nach England und stellten sie dort öffent-
lich aus!

Wie in Afrika, so ist auch in Asien der Sonnenschirm ein
Attribut königlicher Macht. Schon in ältesten Zeiten werden
die indischen Fürsten mit dem Sonnenschirm dargestellt. Ja,
Rousslet hat sogar nachgewiesen, daß der Würdenschirm „als
konstituierender Teil in die Baukunst eingetreten“ ist. Die

buddhistischen Mäure tragen einen auseinander-
gefalteten Schirm, das Zeichen höchster Macht. Als Saha-
mani starb (6. Jahrhundert vor Christus) wollten seine
Jünger ihn über seine Vorgänger erheben und stellten deshalb
über seine Denkmäler 8 Schirme aus Stein, die zusammen
einen Turm mit mehreren Geschossen bildeten. Eine spätere
Zeit ersetzte dann die Schirme durch einen massiven Regal und
deutete die immer wachsende Zahl der Sonnenschirme durch
Ringe an. Eines der schönsten indischen Denkmäler zu Delhi
ist solch Sonnenschirmregal von gigantischer Höhe.

Die Bedeutung des Sonnenschirms hat sich nun in Indien
bis auf unsere Tage erhalten. Weiß hat der Sonnenschirm
des Fürsten hier weiße Farbe, und die Schirme stehen vor
dem Throne in Reich und Glied aufgestellt. Ein Titel des
Königs von Ava lautet: „Der Herr der vierundzwanzig
weißen Sonnenschirme“. Die Schirme der Prinzen sind von
goldener Farbe, die der Hofwürdenträger von roter. In Siam
ist der Schirm nicht mehr ganz so exklusiv; er steht hier den
Beamten zu, und der königliche Schirm zeichnet sich nur durch
eine Mehrheit von Dächern an einem Stiele aus. Am Throne
trägt dieser Schirm nicht weniger als sieben Dächer. Auf
Java gibt es 27 Rangstufen von Schirmträgern; diese Rang-
stufen sind wie bei uns die Uniformen durch Farbe und Ab-
zeichen unterschieden. Im niederländischen Indien haben die
Besitzer von Würdenschirmen Obersten- und Generalmajor-
rang, und die Wachen müssen vor ihnen präsentieren! Die
Schirmstiele sind bisweilen zwei bis drei Meter lang.

Von den alten Kulturstätten im Morgenlande ist der
Sonnenschirm in die Kulturzentren des Orients gelangt, zu-
nächst auch hier noch ein Attribut hochgeachteter Persönlich-
keiten, aber allmählich zu einem Gerät täglichen Gebrauchs
herabsinkend und jede Bedeutung verlierend, mit Ausnahme
jener Form von Sonnenschirm, die sich zum Baldachin ver-
größert und umgestaltet hat. Auch diese Form des Würde-
schirms stammt aus dem Orient. Der Kalif Harun-al-Raschid
schenkte Karl dem Großen den ersten Sonnenschirm dieser Art.
Solche Traghimmel, führt Andree aus, dem wir in dieser
Blauerei mehrfach gefolgt sind, hießen nach dem Rande
ihres Ursprungs Babylonica und Baldachin, nach „Baldach“,
der abendländischen Namensform der Stadt Bagdad. Sehr
interessant ist nun, daß bei feierlichen Anlässen über dem
Papste neben dem Baldachin noch ein weißer, goldschmückter
Schirm getragen wird!

Der russisch-japanische Krieg. Vom Kriegsschauplatz.

Ein Telegramm des Admirals Aljejew an den Kaiser aus Mufden vom 7. März lautet: „In Ergänzung meines Telegramms vom 6. März melde ich, daß um 1 Uhr 25 Min. Nachmittags von sieben feindlichen Schiffen fünf gegen die Forts von Suwarow und Minnewitsch, gegen die Stadt und die Reede im Thale des Flusses Ojasiwewi das Feuer eröffneten. Das Feuer dauerte bis 2½ Uhr, worauf das japanische Geschwader südwärts zu dampfen begann und um 5½ Uhr außer Sicht kam. Auf Batterien und Befestigungen keine Verluste. In der Stadt ein Matrose verwundet, eine Frau getötet. Nach eben eingegangener Meldung ist das feindliche Geschwader heute früh 8 Uhr abermals in Sicht der Festung erschienen.“

Nach Meldungen aus Söl lassen sich die russischen Truppen in Nordkorea viele Ausweichungen zu Schulden kommen. Am 4. März kam es zwischen koreanischem und russischem Militär zu einem Zusammenstoß in der Nähe von Rangge, wobei 30 Russen getötet sein sollen. Die Russen seien über den Jalu zurückgetrieben.

Der Newyork Herald meldet aus Tientsin: Es ist unmöglich, die Absichten der Russen zu errathen. Sie entfernen aus Mufden alles, was transportirbar ist, Eisenbahnmaterialeisen usw. 5000 Mann russischer Truppen sind in Jnfai eingetroffen. Dieselben erklären, daß sie heute wieder abgezogen und durch andere ersetzt werden würden. Mangolin sowie verschiedene andere größere Stationen werden von Maxim-Schnellfeuergeschützen verteidigt. Auch sind daselbst Verschanzungen aufgeworfen. In anderen Stützpunkten sind bisher keine russischen Soldaten gesehen worden. — Das Blatt bestätigt ferner die Meldung, daß sich am vergangenen Freitag Kosaken eines japanischen Transportzuges bemächtigten, wobei sie 100 Pferde und große Mengen Munition erbeuteten.

Aus Tokio verlautet gerüchtheilweise, daß zwischen Frankreich, Korea und Japan Differenzen entstanden seien wegen des Baues der Wiju-Eisenbahn. Die Franzosen sollen gegen die Erbauung der Bahn durch japanische Ingenieure Protest erhoben haben, da die koreanische Regierung den Bau durch französische Ingenieure hatte ausführen lassen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Das Bombardement von Wladiwostok.

Petersburg, 8. März. Nach einem Telegramm des Kommandanten des Hafens von Wladiwostok vom 7. März an Admiral Aljejew, richtete das gestrige Bombardement des Hafens keine ernstlichen Verwüstungen an. (Mahl also doch immer „Verwüstungen“, wenn auch angeblich keine ernstlichen! Gestern waren bekanntlich noch alle Beschädigungen geäußert worden. D. Red.) Die Festung erwiderte das Feuer des Feindes nicht. Heute Mittag drang der Feind wieder in die Bai Duffonci ein, näherte sich dem Orte, wo er gestern das Feuer auf den Hafen eröffnete und fuhr dann auf die offene See hinaus.

Neuhork, 8. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Tokio vom 7. ds. wird angenommen, das russische Wladiwostok-Geschwader sei jetzt in der Nachbarschaft des Tumensflusses zur Deckung der Bewegung der Truppen von der Wosiet-Bai nach dem Tuminthal. Aus verlässlicher Quelle verlautet, die russischen Aufklärungspatrouillen seien bis etwa Kjoengsoeng nach dem Süden vorgezogen. An den russischen Bewegungen in Nordkorea scheint jetzt eine wesentliche Truppenmacht theilhaftig zu sein. Es wird geglaubt, die Russen wollten am Tumen eine starke Position besetzen und besetzen.

London, 8. März. Wie dem „Standard“ aus Petersburg vom 7. März telegraphirt wird, will der dortige Korrespondent des Blattes erfahren haben, daß der Kaiser ein Telegramm erhielt, wonach die japanische Flotte den ganzen Tag Wladiwostok beschloß (Wladiwostok war die eine Stunde, die das Bombardement dauerte, offenbar vierundzwanzigmal so lang, als eine gewöhnliche von 60 Minuten. D. Red.) und nur geringen (1) Schaden anrichtete. Das Telegramm meldet weiter, ein oder zwei japanische Kreuzer seien zum Eintreten gebracht worden.

Doch kehren wir zur Geschichte des Sonnenschirms zurück. Bei den Griechen, namentlich in Athen, trugen die vornehmen Damen Sonnenschirme, den unfreigen ähnlich, aber nicht zusammenlegbar. Bei den großen Festlichkeiten der Panathenaea trugen die Töchter der Schutzgötter (Kleio) den Damen den Schirm überm Haupte tragen, eine Funktion, die sonst von Sklavinnen ausgeübt wurde. In einer Komödie, die auf einer Trinkstube verweilt ist, wurde diese Sitte derart parodiert, daß ein als Diener gekleideter Sklave der Dame einen mitgenommene gestalteten Schirm vorantrug. Auf der berühmten Hamiltonvase hält die Fürstin den Sonnenschirm mit eigener Hand. In Rom wurde der Sonnenschirm (ähnlich wie bei uns die Staatskutsche der Damen) namentlich im Theater getragen; er bestand hier aus Leder und wurde auch von verweidlichten Männern getragen.

In der Glanzzeit der Republik Venedig erreichte der Sonnenschirm (umbrellino) noch einmal die Stufe eines Würdezeichens. Als Heinrich III. von Frankreich die Stadt besuchte, trug ihm der Doge den Sonnenschirm voran. In der Stadt Ragusa stand dem Bürgermeister und Rektor der Universität das Recht zu, beim Kirchgang sich den farmoisfarbenen Sonnenschirm mit vergoldetem Stod vorantragen zu lassen. Das war die letzte Glanzzeit des Sonnenschirms, nur zu bald gab ihn die nivellierende Kultur jedermann in die Hand.

Im Jahre 1608 ist der Sonnenschirm in Italien schon ganz allgemein; er kostet nach zeitgenössischen Berichten einen Dukaten das Stück, und das Dach besteht aus Leder. In einer englischen Komödie wird er 1616 zum ersten Male erwähnt; aber erst hundert Jahre später spricht Phillips davon, daß „jetzt allgemein von den Damen der Schirm zum Schutz gegen Regen gebraucht wurde.“ Um 1750 taucht der Sonnenschirm in Paris und an den deutschen Höfen auf. Wieder 30 Jahre später wird in Irland der erste Schirm bewundert. . . .

Gatten wir Unrecht, wenn wir Eingangs behaupteten, unser Sonnenschirm habe eine Geschichte, wert, wieder einmal erzählt zu werden?

London, 8. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 6. März, dem Vernehmen nach seien Anzeichen vorhanden, daß bei Wladiwostok Eisgang eingetreten sei. Man erwartet, daß der Hafen Ende März, also ungewöhnlich früh, eisfrei sein wird.

Bahnbau. — Beschlagnahme. — Truppenbewegungen.

London, 8. März. Aus Tokio wird telegraphirt: Der Eisenbahnbau von Söl bis Pinghang wird am 10. ds. begonnen werden.

London, 8. März. „Daily Mail“ meldet aus Pinghang: 2000 Mann russischer Kavallerie mit 7 Geschützen zogen sich nach Wiju zurück und zerstörten auf dem Marsche sämtliche Telegraphen-Leitungen.

Deffa, 8. März. In Sibau wurden 600 Pferde beschlagnahmt, die für englische Rechnung in Süd-Rußland gekauft, aber wahrscheinlich für Japan bestimmt sind.

Paris, 8. März. Rhionan, der Hauptort Nord-Koreas, ist von Kosaken besetzt worden. — Im Juni wird auch das Geschwader des russischen Admirals Wirenus, das in Cadix und Algier liegt, mit dem aus der Ostsee heraufkommenden Geschwader vereinigt werden.

Vermittlung?

Wien, 8. März. (Tel.) Von diplomatischer Seite wird der „B. M.“ berichtet, daß die Kabinette von Paris, London, Wien, Rom und Berlin sich eingehend mit der Frage einer Vermittlung im ostasiatischen Kriege beschäftigen. Man will jedoch die erste große Landtschlichtung abwarten, da erst dann der Boden für das Eingreifen genügend vorbereitet sein werde. Die Vermittlung soll übrigens eine für beide kriegführenden Theile ehrenvolle Auseinandersetzung bezwecken.

Kundgebung.

Wien, 8. März. Der reichsräthliche Tschechenklub beschloß abends eine Sympathiekundgebung für Rußland und sprach den Wunsch aus, es möge den Russen ein voller Sieg zu Gunsten des Slaventhums vergönnt sein. Die Kundgebung, die in russischer Sprache abgehalten ist, soll heute dem hiesigen russischen Botschafter überreicht werden.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 8. März 1904.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers

und die damit verbundenen Besuche italienischer Küstenstädte sind jetzt, wie man der „Pol. Kor.“ aus Rom meldet, offiziell angekündigt worden. Kaiser Wilhelm wird am 24. März in Neapel eintreffen und sich dann an Bord der Hohenzollern begeben.

Zum Tode Waldersee's.

Man meldet uns aus Hannover, 7. März: Der Kaiser hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Grafen Waldersee beauftragt. Es werden ferner Prinz Albrecht von Preußen und Erbprinz von Baden sowie die kommandirenden Generale des 7. 8., 9., 11., 13. und 18. Armee-Korps der Leichenfeier beizuhen. Eine Parade wird der Leichenfeier vorausgehen. Das Artillerie-Regiment von Scharnhorst feuert während der Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof 36 Schuß Trauerfahnen ab. Der Kaiser hat ferner angeordnet, daß die Armee-trauer 8 Tage dauern soll. Das Königs-Gusaren-Regiment in Hannover und das Feld-Artillerie-Regiment General-Feldmarschall Graf Waldersee Schleswig-Holsteinisches Nr. 9 in Jzehoe haben 10 Tage Trauer anzulegen. Die Zahl der bisher im Trauerhause eingegangenen Franzosen beträgt bereits über 400, die Zahl der eingegangenen Beileids-telegramme und Beileidschreiben über 1200. Fortgesetzt treffen hohe Offiziere und Persönlichkeiten aus allen Theilen des Reiches hier ein, um der Wittwe des Verstorbenen ihr Beileid auszudrücken.

Ein Armeebefehl ordnet anlässlich des Ablebens des Grafen Waldersee eine achttägige Armee-trauer an. Das Königs-Mannregiment zu Hannover und das 9. Artillerie-Regiment zu Jzehoe legen zehntägige Trauer an. Auf kaiserlichen Befehl erscheinen zu der Trauerfeier die kommandirenden Generale des 7., 8., 9. und 11. Armee-Korps, der Chef des Generalstabes der Armee, von dem 9. Armee-Korps ein General, je ein Regiments-Kommandeur der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, sowie eine Abordnung des 9. Feld-Artillerie-Regiments.

Die Beisetzung findet Donnerstag 1 Uhr in aller Stille im engsten Kreise der Familie des Feldmarschalls statt.

Der Chef des österreichischen Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr von Bed hat sich als Vertreter der österreichisch-ungarischen Armee zur Theilnahme an dem Leichenbegängnis nach Hannover begeben.

Prosper Arenberg.

Gegen die bereits erfolgte Ueberführung des Prinzen Prosper Arenberg in eine Privatheilanstalt, und zwar nach Ahrweiler, erhebt sich in der gesamten, keineswegs bloß der oppositionellen, Presse lebhafter Widerspruch, besonders scharf ist die freikonservative „Post“, die u. A. schreibt:

„Die Anstalt in Ahrweiler ist eine Privatanstalt, in welcher die Behandlung und Verpflegung des Prinzen ganz nach den Wünschen seiner Familie geschieht, die somit wieder allein über das Schicksal des Prinzen verfügt und ihn jederzeit wieder aus der Anstalt nehmen kann. Man kann ahnen, daß der Zeitpunkt, wo der Prinz wieder gesund ist, nicht allzufern sein wird. Der Aufenthalt in Ahrweiler ist also weiter nichts als eine vorübergehende Episode, bald genug wird der Prinz sich wieder unbeschränkter Bewegungsfreiheit erfreuen, ohne etwas anderes zu thun zu haben, als darauf zu sinnen, wie er seinen grausamen Neigungen und Gelüsten weiter Befriedigung verschaffen kann. Soll das Rechtsgesetz nicht gründlich verletzt werden, dann muß der Prinz unter allen Umständen in eine staatliche Anstalt, wo er unter steter scharfer Kontrolle steht und nicht lediglich vom Willen seiner Familie abhängig ist.“

Die tschechischen Demonstrationen

gegen die deutschen Studenten in Prag dauerten auch gestern Nacht fort. Drei deutsche Studenten, welche gegen 1 Uhr Nachts über den Wenzelsplatz sich nach Hause begeben wollten,

wurden von einer großen Anzahl tschechischer Studenten angefallen und weil sie sich weigerten „Razadar“ zu rufen mit Stöcken blutig geschlagen. Die Polizei mußte sie in Sicherheit bringen.

Prag, 8. März. (Tel.) Gestern Abend wiederholten sich die Ansammlungen auf dem Graben, die immer mehr anwuchsen. Die Demonstranten, worunter sich viele tschechische Studenten befanden, sangen nationale Lieder und stießen Schmährchen aus. Zwischen der Menge und mehreren Couleurstudenten kam es zu Reibereien. Die Wache, wog letztere, sich in ein Kaffeehaus zurückzuziehen und drängte die Menge zurück, die hierauf vor das deutsche Kasino trat, wo sie abermals auseinandergetrieben und Verhaftungen vorgenommen wurden.

Politische Morde.

Wie die Wiener Pol. Kor. erzählt, wurde in Mladom der Sohn des angesehenen Griechen Wapla von Komitatshof ermordet. Das gleiche Schicksal traf in Sambomo den griechischen Notabilen Antonius Emanuel, weil er Geldzahlungen an das Komitee verweigert hatte. Zwei Exarchisten im Dorf Tschitche und ein Sohn des einen sollen aus demselben Grunde von Komitatshof getötet worden sein.

Die orientalischen Wirren.

An maßgebender Wiener Stelle schreibt man die Schwierigkeiten, die der Sultan der Reform-Bewegung jetzt entgegenstellt, dem Einfluß der Kriegspartei im Yıldiz-Palast zu, die unter dem Einweis auf das Vorgehen Japans gegen Rußland den Sultan zum Kriege ermuntern möchte.

Ausland.

Paris, 7. März. Heute beginnt vor der Tribunaalkammer des Kassationshofes die Untersuchung in der Dreyfus Angelegenheit. Dieselbe dürfte wahrscheinlich den Wochen in Anspruch nehmen.

Deutscher Reichstag.

(51. Sitzung vom 7. März, 1 Uhr.)

Die Verathung des Militär-Etats, Titel

Kriegsminister

wird fortgesetzt, zugleich die Verathung der Resolution Hof von Herrnsheim betreffend die Unteroffiziere, Beumer (nat. lib.) und Eichhoff (freil. Vp.) betreffend freie Heimkehr der Urlauber und betreffend seminaristisch gebildeten Lehren. Abg. Dasbach (Centr.) spricht sich gegen die Tausch aus.

Abg. Bebel (Soz.) hält seine neulichen, über ungewöhnliche Zustände im Heere gemachten Angaben aufrecht. Im Uebrigen habe er und seine Freunde, wenn sie Mißhandlungen zur Sprache brächten, damit niemals sagen wollen, daß nun auch gleich das ganze deutsche Offizierskorps in Grund und Boden verkauft sei, aber solange Mißhandlungen vorkämen, müsse darüber gesprochen werden. Den Sozialdemokraten gehe sogar die allgemeine Dienstpflicht noch nicht einmal weit genug. Sie wünschten, daß alle mit der Waffe ausgebildet werden, aber nicht länger als nötig, um sie kriegerisch zu machen. Der Minister wolle zwar keine Sozialdemokraten im Heere haben, aber ohne sie könne es gar keinen Krieg führen, und die Sozialdemokraten werden auch bis zum letzten Athemzuge kämpfen, wenn ein Feind ein Stück Land von Deutschland losreißen wolle, aber militärischen wollen sie sich nicht lassen.

Die Abgeordneten von Niephausen (kons.) und Bismann (Antif.) polemisierten gegen Bebel und bezeugten gleichfalls die Soldatenmißhandlungen.

Kriegsminister von Einem sagt, was den Prinzen Arenberg anlangt, so hätte erst eine ganze Reihe von Erscheinungen den Erfolg gehabt, über seine Minderwertigkeit Klarheit zu gewinnen. Während seiner Militärbedienstung habe man seinen fränkischen Charakter noch nicht erkennen können. Das Gutachten sei mitunterzeichnet worden von dem berühmten Professor Jolly. Die Militärbehörde trifft keine Schuld. Der Minister nimmt sodann Kenntnis von den Erklärungen Gradnauers und Bebel's, daß die Sozialdemokraten im Falle eines Krieges ihre Schuldigkeit thun werden. Hierzu stehe aber im Gegensatz die Aeußerung Grillobergers im Jahre 1893 und die sozialdemokratischen Bemerkungen, die Armee zu desorganisieren und die kriegerische Stimmung im Volke zu untergraben. Wir brauchen, führt der Minister weiter aus, das Heer nicht für Ränke im Innern, sondern zur Vertheidigung des Vaterlandes. Der Minister schließt, daß die Sozialdemokratie die Monarchie, die im Herzen des Volkes wurzelt, einfach beiseite schieben könne auf Grund eines Majoritäts-Beschlusses, das glaube sie doch wohl selbst nicht. Seien Sie eine revolutionäre Partei oder mauern Sie sich, Sie helfen und bessern nicht, Sie beugen nur und machen die Sache immer schlimmer.

Bayerischer Generalmajor Endreß betont, daß auch in der bayerischen Armee die Mißhandlungen abgenommen hätten. Unrichtig sei die aufgestellte Behauptung über das Verschwinden. Weiter weist Redner die verlogenen Schilderungen über die Verhältnisse im Offizierskorps zurück.

Nach einer Bemerkung des Abgeordneten Bogner (Bund der Landwirthe) vertagt sich das Haus.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag die zweite Verathung des Eisenbahn-Etats fort bei dem Antrag auf Herabsetzung der Gütertarife für Rübenzucker, Zucker, Rüben, Schnitzel, Melasse und Melasseguder. Ein Antrag Dr. Wagner (freikons.) ersucht die Regierung, sie möge die Ausnahmetarife für Seehäfen auch auf die Ostseehäfen ausdehnen. Breslau, Maltitz und Kosel ausgenommen. Zweitens ermächtigt Umshlagtarife im Verkehr von Ostpreußen mit den Oberhäfen gewähren, drittens die Breslau-Re-Expedition für Getreide, im Besonderen Gerste und Hülsenfrüchte, sowie Mele, aus Ostpreußen nach Deutschland zum überseeischen Export einzuführen. Der Antrag wurde an die Budgetkommission überwiesen. Auf Vorschlag des Präsidenten von Kröcher erfolgte eine Abend-sitzung um 3½ Uhr. Das Haus vertagt sich um 4 Uhr.

LOKALES

Wiesbaden, den 8. März.

Die Ausbildung des deutschen Kaufmanns.

Ueber dieses Thema sprach am vorigen Freitag im hiesigen Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen Herr Felix Marquardt aus Leipzig vor gutbesetzter Versammlung. Er führte aus, daß unter den heutigen Erwerbsverhältnissen mehr denn je die Nothwendigkeit einer gründlichen Einzelausbildung für alle Berufsgruppen betont werden müsse. Zunächst sei an eine praktische Lehre festzuhalten, die, im Gegensatz zu England, Frankreich und Italien, in Deutschland zum eigenen Wohle immer als ein Erforderniß erkannt worden sei. Nur wer von der Pike auf gedient habe, sei im Stande, zu erkennen und zu würdigen, daß in einem Betriebe keine Verrichtung gleichgültig sei, sondern daß alles ineinandergreife. Ganz besonders aber sei gründliche, praktische Einzelausbildung für den Kaufmannsstand erforderlich. Schon Goethe sagte in seinem Wilhelm Meister: „Ich wüßte nicht, was umfassender sein müßte und sein könnte, als die Bildung eines deutschen Kaufmanns.“ Wie sehe es aber heutzutage hiermit aus? Zwar verfüge der Kaufmannsstand im Allgemeinen über eine größere Durchschnittsbildung allein der in Freitags „Soll und Haben“ so schön geschilderte Lehrprinzipsal sei nur noch vereinzelt zu finden. Eine gründliche praktische Ausbildung sei nur noch im Kleinbetrieb und Mittelbetrieb verbürgt, während im Großbetrieb die unvermeidliche Arbeitseinteilung Einseitigkeit bei dem Lehrling zur Folge habe. Redner beleuchtete alsdann die Lehrlingszukunft, d. h. die Erziehung beiderseitiger Kräfte durch Annahme von Lehrlingen in größerer Zahl, die nicht selten bei solchen Leuten zu finden sei, die selbst eine praktische Lehre gar nicht durchgemacht und die unfähig sind, Lehrlinge auszubilden. Ein solcher Lehrherr verführe sich an dem jungen Manne, bei dem auf diese Weise die Jahre der Saat ungeeignet vorübergehen, an den Eltern, die ihm vertrauensvoll das Viebsie hingeben, am Handelsstand, der tüchtige Kräfte brauche und am gesammten deutschen Volke. Wohl streben die Handlungsgehilfenverbände und kaufmännischen Vereine, die große Gefahr erkennend, schon seit Jahren nach Abwehrmaßnahmen von Seiten der Regierung, allein es stehen trotz der vielen Petitionen bezüglich der Verordnungen des Bundesraths leider noch immer aus. Ein schwacher Anlauf zur Besserung sei ja bei Ausarbeitung des neuen Handelsgesetzbuches in Gestalt des § 76 genommen worden, insofern in demselben die Pflichten des Lehrherrn und die Grundzüge für die Art der Ausbildung festgelegt worden seien. Aber dieser Paragraph stehe zunächst nur auf dem Papiere, denn die Uebervachung der Handhabung dieser Bestimmungen durch die damit beauftragten Polizeiorgane sei ungenügend, ja geradezu unausführbar. Diese Kontrolle könne nur von Fachleuten, von Kaufleuten ausgeübt werden, und es müßten deshalb Handelsinspektoren angestellt werden. Dies sei eine Forderung, die jeder rechtlich denkende, humane Prinzipal unterstützen und fördern müsse, denn sie richte sich wie alle von den Handlungsgehilfen angestrebten Schutzeinrichtungen nicht gegen die Prinzipale in ihrer Gesamtheit, sondern nur gegen die unlauteren Elemente, die unlauteren Wettbewerber, die durch Mißachtung von Gesetz und Handelsbrauch sich widerrechtlich Vortheile gegenüber dem human denkenden und handelnden Prinzipal verschaffen. Des Weiteren sei zur gefundenen Regelung des kaufmännischen Lehrlingswesens die Einführung eines kaufmännischen Fortbildungsschulzwanges anzustreben, und zwar von Reichswegen. Bislang kenne man denselben nur in Sachsen und Hessen. Aber wie es keinen heffischen, keinen preussischen Handel, keinen bayerischen Kaufmannsstand gebe, sondern nur einen deutschen Handel, einen deutschen Handelsstand, deutsche Handelsverträge, sei es auch Reichsrecht, deren Geranbildung eines brauchbaren Nachwuchses für den deutschen Handelsstand seine Aufmerksamkeit zu schenken. Es sei Tagesfortbildungsunterricht zu fordern, denn der Lehrling habe im Kaufmannsgewerbe vielfach die längste Arbeitszeit; das sei inhuman und unklug, und es könne bei ihm unter solchen Umständen am Abend nicht mehr die für einen nutzbringenden Schulunterricht erforderliche Aufmerksamkeit und Spannkraft vorausgesetzt werden.

Eine sittliche Pflicht des Lehrherrn sei es weiterhin, neben einer gründlichen, beruflichen Ausbildung auch den Charakter des Nachwuchses erzieherisch zu beeinflussen, in den jungen Kaufmann nicht nur einen tüchtigen Gehilfen, sondern auch ein würdiges Mitglied des Handelsstandes in moralischer Hinsicht heranzubilden. Es sei nicht berufliche Untüchtigkeit gewesen, die den Zusammenbruch der Leipziger Bank und der Trebtoranlagengesellschaft herbeigeführt habe, nein, der Mangel an Ehre, an Sorgfalt, an Pflichtgefühl, das Fehlen dieser hervorragenden Eigenschaften des deutschen Kaufmannes auf Seiten der verantwortlichen Leiter habe ihn verschuldet. Der deutsche Handel brauche ganze Männer, Ehrenmänner. Zwar brauche er nicht mehr wie zu den Zeiten der Hanse und des süddeutschen Städtebundes, mit dem Schwert in der Hand seinen Waaren den Weg zu bahnen, in dieser Hinsicht biete ihm das Vaterland Schutz, aber in anderer Richtung drohten ihm Gefahren gegen die er immer gerüstet sein müsse, Handelskrisen und der Wettbewerb bedeutender Handelsvölker, wie England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die der mächtige Aufschwung des deutschen Handels und seine Rolle auf dem Weltmarkt mit Neid und Eifersucht erfüllt habe. Unter Hinweis auf den patriotischen Geist, von dem die sozialpolitischen Bestrebungen der deutschen Handlungsgehilfen getragen seien, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen, die ihm stürmischen Beifall der Versammlung eintrugen.

Eröffnungsfest im Restaurant „Falk“. Am Samstag Abend veranstaltete der neue Inhaber des beliebten Restaurants „Falk“ in der Moritzstraße, Herr Emil Munte ein Eröffnungsfest, welches eine so große Anziehungskraft ausgeübt hatte, daß das freundliche Lokal bald bis auf den letzten Platz mit Gästen besetzt war, die in gespanntester Erwartung den kulinarischen Ge-

nüssen entgegenzusehen, die da kommen sollten. Und hochgespannt durften die Erwartungen schon sein, denn Herr Munte ging ein ausgezeichnetes Auf als tüchtiger Küchenchef voraus und daß er bei dieser festlichen Gelegenheit sein Bestes bieten werde, dessen durfte man gewiß sein. Herr Munte hat in der That diese Erwartungen nicht getäuscht, ja sie vielleicht gar übertroffen. Dem Leser wird das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn wir ihm die außerordentliche Speisensolge vor Augen führen: Pasteten mit Granaten, echte Schildkrötensuppe, Hamburger Mostschensuppe, mit Edelpilzen und Burgunder-Tunse, Rheinsalm auf russische Art, französische Masthühner mit eingemachten Früchten und Salaten, Reis nach Kaiserart, verschiedene Käse, Nachtisch. Und dazu gab es ein Weinchen, von dem man füglich behaupten kann, daß er sich nicht „gewaschen“ hat und welches die Teilnehmer bald in die rosige Stimmung versetzte und — last not least die Bange manches Redners löste. So hielt Herr Rechnungsath a. D. Munte, der Vater des neuen Wirths, eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er unter anderem einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des „Falks“ gab und Herr Munte, der Vater des neuen Wirths, eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er unter anderem einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des „Falks“ gab und Herr Munte, der Vater des neuen Wirths, eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er unter anderem einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des „Falks“ gab.

2. Eine außerordentliche Generalversammlung der Radfahrer, Anstreicher, Ländler, Weißbinder und Maler von Wiesbaden und Umgebung fand vorgestern Nachmittag im Concordiasaale statt. Es waren dazu ungefähr 300 organisierte Gehilfen erschienen. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Hein, mit der Mittheilung von dem Ableben der Mitglieder Knecht-Wiesbaden und Schneider-Karrod, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt ward. Hierauf erläuterte Herr Hein den Bericht über den in Mainz stattgefundenen Provinzialtag. Im Ganzen könne man mit dem Resultat der Versammlung zufrieden sein. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Erhebung eines Lokalschlages von 5 A und die Annullierung eines Jahresbeschlusses. Ein dahingehender Beschluß hatte schon kürzlich Annahme gefunden; da sich jedoch eine starke Minderheit dagegen, besonders vom Rande, bemerkbar machte, so hatte der Lokalschlussschluß diesen Punkt nochmals auf die Tagesordnung gesetzt. Als Referent zu dieser Angelegenheit war der Verbandsvorsitzende, Herr Zoller-Schwarzburg, erschienen, der sich sehr eingehend darüber äußerte. Daß eine Nothwendigkeit für die Erhebung des Schlusses bestehe, so führte Referent aus, darüber sei sich der Hauptvorstand einig. Daß in dieser Frage Opposition gerade hier gemacht würde, das hätte ihn nicht gewundert; stets sei dies geschehen, wenn es sich um Erhöhung des Beitrags handelte. Würden die Zustände von 1898 noch herrschen, dann wäre es nicht möglich, Lohnkämpfe zu führen und bessere Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Eine finanzielle Grundlage muß der Verband haben, um dies erreichen zu können. Was hat der Verband seit den letzten 5 Jahren geleistet und wie sind die an ihn gestellten Forderungen gestiegen? Diese Frage mußte man vor allem ins Auge fassen. Im Jahre 1899 betrug die Mitgliederzahl 10116, am Schlusse von 1903 hat sie die Höhe von 21,906 erreicht. Mit der Zunahme der Mitgliederzahl sind auch die Ausgaben sehr gestiegen, besonders für Lohnkämpfe, durch die allein eine Besserung der Arbeitsverhältnisse eintreten könne. Als im Jahre 1898 in Wiesbaden ein Lohnkampf eintrat, kostete dieser den Verband 250 000 A. vorausgab. Für Krankenunterstützung zahlte der Verband 1901 A. 18088, 1902 A. 20706 und 1903 A. 29000, im Ganzen die beträchtliche Summe von A. 67714, für Gemahrgelüste, Rechtschutz etc. A. 10023. Den geringen Zuschlag von 5 A können die hiesigen Arbeiter zahlen, wenn sie nur wollen. Mit einem nochmaligen dringenden Appell an die Mitglieder schloß Referent seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Nach einer kurzen Debatte, in der wiederum speziell seitens der ländlichen Mitglieder Widerspruch erhoben wurde, fand der Antrag mit überwältigender Majorität Annahme mit dem Zusatz, daß die Erhöhung nur für die Sommermonate gilt, betreffs der Wintermonate ist noch eine weitere Versammlung darüber zu hören. Ein neuer Arbeits- und Lohn-tarif ist seitens einer Kommission ausgearbeitet und soll den Arbeitgebern zur Annahme unterbreitet werden. Die Genehmigung wird seitens der Versammlung einstimmig erteilt. Der neue Tarif enthält u. A. folgende Bestimmungen: 1) Die Arbeitszeit ist vom 1. April bis 1. Oktober eine zehnstündige, sie dauert von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr mit einer Stunde Mittagspause, je einer halben Stunde Frühstück- und Vesperpause. Das Verbehalten von Werkzeug, Material hat während der Arbeitszeit zu geschehen. 2) Für Arbeiter über 20 Jahre ist ein Mindestlohn von 45 A, unter 20 Jahren ein solcher von nicht weniger als 40 A zu zahlen. 3) Ueberstunden werden von 6 Uhr Abends bis 10 Uhr mit 15 A, von da ab mit 30 A Zuschlag berechnet. Sonntagsarbeit ist wie Nachtarbeit zu zahlen. Bei letzterer hat nach 3 Stunden eine Pause von 1/2 Stunde einzutreten ohne Lohnabzug. 4) Die wöchentliche Lohnzahlung findet alle Samstag Abend vor Schluß der Arbeitszeit statt, und zwar auf der Arbeitsstelle. 5) Akkordarbeit ist zu vermeiden. 6) An den Samstagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist um 4 Uhr Feierabend ohne Lohnabzug. 7) Kündigung ist ausgeschlossen. Der Arbeiter kann jedoch erst nach Tagesschluss gehen resp. entlassen werden. Lohn und Papiere sind sofort auszuhändigen. 8) Herstellung von Räumen zur Aufbewahrung der Kleider, Waschvorrichtungen uhm. 9) Der Tarif ist sichtbar in den Werkstätten anzubringen. 10) Der Tarif tritt mit dem 1. April in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 1. April 1906. Erfolgt 3 Monate vor Ablauf des Gültigkeitstermines keine Kündigung von betheiligter Seite, so gilt er als auf ein Jahr verlängert.

• Sundert Mark Belohnung! Wie kürzlich berichtet wurde, martierten am Freitag Nachmittag auf dem Blücherplatz einige Arbeiter eine Ratte in der gräßlichsten Weise, indem sie dieselbe mit Petroleum begossen und sie am verbrannten liegen. Eine größere Anzahl Personen waren Zeugen dieses Vorganges, ohne daß sich leider Jemand fand, der dem Treiben Einhalt gethan hätte. Oben genannte Belohnung setzt der Thierchutzverein Wiesbaden für diejenigen aus, die im Stande sind, durch ihre Zeugenaussage zur Bestrafung der Thäter beizutragen.

In der Abend Sitzung wurde die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes, Kap. 10 (Generaldebatte) fortgesetzt. — Abg. Wier (freis. Vp.): Nach unserer Meinung sind die Tarife noch nicht genügend herabgesetzt; nur dadurch können der Verkehr und die Einnahmen steigen. Redner bekämpft die Einrichtung des Ausgleichsfonds, der die Ueberbrückung über den Winter sehr erschwere. Er verlangt Mittheilungen über die Verhältnisse mit elektrischen Schnellbahnen, bittet um bessere Heizung und Beleuchtung der Coupes. — Abg. Graf Moltke (freis.) wünscht Herabsetzung der Gütertarife. — Morgen Fortsetzung.

Aus aller Welt.

Ussal auf der Bühne. Ein Telegramm meldet uns aus Berlin, 8. März: Während der Vorstellung des fliegenden Holländers im Opernhaus schlug eine Klapphülle dem Kammerjäger Bettram so festig gegen den Kopf, daß die Wunde genäht werden mußte.

Die Millionen-Unterschlagungen des Prokuristen Johannes Reinhard haben, wie uns aus Berlin gemeldet wird, unter der Leitung des Bankhauses Brandel u. Co. eine Panik hervorgerufen. Die Geschäftsräume in der französischen Straße wurden von Leuten, die ihre Depots zurückhaben wollten, geradezu gestürmt. Gestern Vormittag erschienen dort gegen 150 Personen, Männer und Frauen, meist Angehörige des Mittelstandes aus Berlin und der Vororten. Jedoch hängt an der Thür ein Bettel mit der Aufschrift „Geschlossen“. Unverrichteter Sache mußten die Enttäuschten weichen. Dabei spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine Frau brach ohnmächtig auf der Treppe zusammen. Heute soll eine Klagegüterversammlung stattfinden.

Der nächste Prokurist J. Reinhard von der Bankfirma Brandel u. Co. in Berlin, der nach den bekannten Unterschlagungen seit Donnerstag voriger Woche verschwunden war, hat sich gestern Abend der Polizei gestellt.

Depotunterschlagung. Man meldet uns aus Raumburg, a. d. E., 7. März: Der Bankier Brange wurde vom Schwurgericht wegen Depotunterschlagungen in sechs Fällen im Gesamtbetrage von 1,500,000 zu vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Zusammenbruch des Bankhauses erfolgte am 14. Dezember vor. Jahres mit 1/4 Millionen Passiven und 100,000 A. Aktiven.

Das Koblenzer Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Spahr vom 7. Infanterieregiment wegen Mißhandlung des Mannes Müller, der dadurch das Gehör verlor, zu sechs Wochen Zuchthaus, der durch das Veranlassen Spahrs die falsche Meldung erstattete, ein Pferd habe ihn gestoßen, wurde dieserhalb zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

Brandstiftung in Amerika. Das B. T. meldet aus New York: Das Nieuwtheater und das Auditoriumtheater in Elvira in State New York sind abgebrannt. Das Realtheater steht in Flammen. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Unter den Trümmern des Dralingtonhotels in New York sind gestern noch vier Tote gefunden worden. Bisher sind also durch den Einsturz des Hauses 21 Opfer festgestellt.

Aus der Umgegend.

1. Diebrich, 7. März. Die Wiesbadenerstraße hat durch den mächtigen Neubau der neben dem bekannten Restaurant zur „Stadt Wiesbaden“ angeführt wurde, eine hübsche Bereicherung erfahren. Zweck Erweiterung des Trottoirs ist der Neubau ein beträchtliches Stück zurückgesetzt. Da, wie wir hören, auch der Anbau des Hauses des Herrn R. in der (Stadt Wiesbaden) projektiert ist, so wird sich die Niederlegung dieses Hauses hoffentlich umwickeln. Dieses wäre auch sehr zu begrüßen, denn das Haus bildet ein großes Verkehrshinderniß, da es weit in das Trottoir hineinragt.

1. Diebrich, 7. März. Das vom hiesigen Verschönerungsverein i. d. beschaffte Wetterhäuschen, welches seinen Stand am h. Alsbachberge hatte, mußte in der letzten Woche wegen der dort erfolgten Abgrabungen entfernt werden. Seit Samstag hat es jedoch einen neuen Standort erhalten und zwar am Platz zwischen den beiden Armen der Kaiserstraße, dem sog. „Kaiserplatz“. — In neuester Zeit macht sich wieder eine Bewegung geltend, welche die Entfernung des seit 27 Jahren auf dem Landeplatz der Dampfstraße stehenden Kriegerdenkmals anstrebt. Daß der Standort des Denkmals infolge der Geleisenbahnen der elektrischen Straßenbahn, sowie des immer größer werdenden Verkehrs auf genanntem Platz ein unglücklicher ist, läßt sich nicht ablegen, ebenso die Thatfache, daß das schöne Denkmal, welches die Front nach dem Rhein hat, von letzterem aus durch das Agenturgebäude der Köln-Münster-Gesellschaft überhaupt nicht gesehen werden kann, hier nicht zur Geltung kommt, sondern lediglich als Verkehrshinderniß angesehen wird. So wir jetzt in der glücklichen Lage sind, einige freie Plätze im Zuge der Kaiserstraße zu besitzen, so dürfte die Lösung der Platzfrage leicht sein. Eine andere Sache scheint jedoch mehr Schwierigkeiten zu bieten und zwar ist das die Frage, wer wohl die Kosten tragen soll. Doch dürfte ein Appell an die Südb. Eisenbahngesellschaft sowie an die Einwohner unserer Stadt genügen, um auch diese Frage einer glücklichen Lösung entgegenzuführen.

• Mainz, 8. März. Der Reisende Wilhelm Müller aus Stramburg bei Bingen hat sich gestern im Bahnhofhotel eine Kugel in den Kopf geschossen. Der Scherker wurde ins Krankenhaus verbracht, in welchem er eine Stunde später starb. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er Lebensüberdruß an. Der Erschossene trug 200 A. Geld bei sich. Der Selbstmord wurde schließlich mit dem Bankier Schade in Darmstadt in Verbindung gebracht.

• Wiesbaden, 7. März. Als Nachfolger für Herrn Lehrer Thomas G. u. b. r. i. c. h., der mit dem 1. April d. J. nach Wiesbaden versetzt ist, wurde Herr Lehrer K. a. l. b. aus Elbingen, ein Bruder des vor mehreren Jahren hier thätigen Caplan K. a. l. b., benannt.

• Kohnhätten, 7. März. In dem benachbarten Posthaus erlitten bei dem Kaufmann J. dieser Tage ein Hausfirt mit Stoffen. Er gab bei der Frau vor, die Stoffe seien von ihrem Mann bestellt und sie möge ihm den Betrag auszahlen. Die Frau zögerte ein wenig, schloß aber zuletzt den ganzen Betrag von 78 A. aus. Als der Mann heimkam, erfuhr die Frau, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war, da ihr Mann von der ganzen Sache nichts wußte. Die Reste sollen minderwerthig sein. Offenlich schloß es, dem launigen Hausfirt das Handwerk zu legen.

• Frankfurt, 7. März. Die seit einigen Tagen eingeführte Einrichtung, daß den Eisenbahnarbeitern von dem Wochenschlafwagen ein vollständiges Mittagessen für 30 A. geliefert wird, hat allgemein Anklang gefunden, daß im hiesigen Güterbahnhofe bereits 100 Personen davon Gebrauch machen. Auch für die Bildung der Arbeiter eines Abendessens soll Sorge getragen werden. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange. Diese praktische Einrichtung ist auch für andere größere Stationen zur Nachahmung empfehlenswerth.

Die Stadtverordneten sind für Freitag, 11. März, Nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung, die im „Amtsblatt“ des heutigen Generalanzeigers zum Abdruck gelangt, stehen u. A. folgende Punkte: Vertrag mit der Kgl. Eisenbahnverwaltung über Lieferung von elektrischem Strom zu Kraft- und Lichtzwecken im Bereich der Bahnhöfeanlagen Wiesbaden und Curve; Ausbau der Dohmerstraße; Gebührenordnung für Benutzung der städtischen Wasserwerke; Anfrage des Stadts. S. A. 101, betr. Verwertung des Dorn'schen Terrains; Aenderung des Normalbefolungsplans für die Subalternbeamten der Gehaltsklasse A III.

Amtsbesetzung. Die Wahl des zweiten besetzten Beigeordneten Körner in gleicher Eigenschaft für weitere zwölf Jahre wurde vom König bestätigt.

Chesbülum. Die Eheleute Heinrich Best in Wiesbaden feiern heute, 9. März, die silberne Hochzeit.

Haus- und Grundbesitzerverein E. V. Der 4. Besprechungssaband des Vereins findet am 9. März, Abends 8¼ Uhr im Gartenhof des Restaurants „Friedrichshof“ statt. Als Redner wurde Herr Stadtverordneter Heintz Hartmann gewonnen, welcher ein sehr aktuelles Thema, die Bauordnungen der Stadt Wiesbaden und ihre Bedeutung für den Haus- und Grundbesitz behandeln wird. Der Redner ist auf diesem Gebiet besonders bewandert und dürfte seine Ausführungen zweifellos großes Interesse erregen. Es ist eine lebhafteste Beteiligung zu erwarten und dürfte ein pünktliches Erscheinen im Interesse des Vortrags geboten sein. Gäste sind willkommen, da das Thema auch in Nachkreisen z. J. lebhaft besprochen wird.

Kirchliche Volkskonzerte. Das Konzert am letzten Mittwoch war ein in jeder Beziehung hörenswertes. „Hosanna“, Konzertstück von Dubois bildete seine Einleitung, worauf Herr Hans Schuch, Igl. Opernsänger, die Arie „Sei getreu bis in den Tod“ aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn sang, weiter das „Abendgebet“ von Wagners und ein geistliches Abendlied. „Es ist so still geworden, berrauscht des Abends Wehen, nun hört man aller Orten der Engel Füße gehen. Rings in die Thale senket sich Himmelslicht mit ach, wirf ab, Herz, was dich trübet und was dir bange macht.“ Das Gedicht stammt von Kinkel und ist von Herrn W. Wald in melodischer Weise vertont. Es fand allgemeines Beifall. Herr Konzertmeister A. van der Voort spielte mit genialem Vortrag das Cis-moll Adagio von Beethoven und „In der Dämmerung“ von Raffet, eine wunderbare Komposition. Beim Vortrag dieses schönen Tongemäls hörte man deutlich wie beim Erdschden des letzten Sonnenstrahles die Mutter im Anblick der laufenden Kinderschar alte Märdchen erzählt, leise, geheimnisvoll und doch so beruhigend, daß man unwillkürlich an die Jugendzeit, an die Dämmerstunde in der liebe Eltern auch uns solche Geschichten erzählten, zurückdachte. „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied uns immerdar, ach wie liegt so weit was mein einst war.“ Die wunderbare Art und Weise, wie Herr Konzertmeister van der Voort aus den Gedanken dieser herrlichen Komposition der von Elsterliebe verkörperten Dämmerstunde wiedergab, läßt sich kaum beschreiben. Herr van der Voort wird sich den Dank aller Konzertbesucher erwerben, wenn er diese Dämmerstunde recht bald nochmals zu Gehör bringt. In wirksamster Weise wurde er bei diesem Vortrage durch die verständnißvolle, feinsinnige Orgelbegleitung des Herrn Wald unterstützt, dem dafür alle Anerkennung gebührt. Morgen, Mittwoch Abend haben die Konzertbesucher wieder Gelegenheit, einen Gast aus weiter Ferne zu begrüßen. Fräul. Ester von Munsterhjelms aus Helsingfors, der ein ausgezeichnetes Ruf als Konzertsängerin voraussetzt, hat die Güte, in diesem Konzert mitzuwirken. Weiter wollen die Herren Paul Kraft (Waldhorn) und A. Sahn (Horn) Mitglieder der städtischen Kapelle Kompositionen für Waldhorn und Orgel, für Horn, Waldhorn und Orgel und ein Hornsolo zu Gehör bringen, so daß ein Konzert bevorsteht, dessen Besuch sehr zu empfehlen ist. Dasselbe findet morgen Mittwoch Abends 6 Uhr in der Marktkirche statt. Der Eintritt ist wie bei allen diesen kirchlichen Volkskonzerten stets frei.

Volksbildungsverein. Heute Abend 8 Uhr findet in der Aula der Höheren Mädchenschule am Schloßplatz der dritte Vortrag des Herrn Konservatoriumsleiters Hochstetter statt. Herr Hochstetter wird mit Erläuterungen am Klavier über das Thema: „Die neue Zeit in der musikalisch-dramatischen Kunst. Eine Wanderung durch Werke des Dichter-Componisten Richard Wagner“ sprechen.

„Georg, des Stochse!“ Durch diese Aulse wurden in letzter Nacht die Bewohner in einer Straße der Altstadt aus dem Schlaf geweckt. In einer Wirtschaft waren die Gäste in einen Disput gerathen, der immer größere Dimensionen annahm. Seitens des Wirths wurden nun verschiedene Ruhestörer hinausgeführt; bei dieser Gelegenheit geschah es aber, daß auch der Wirth sich plötzlich selbst auf der Straße befand. Dort ließ er nun obige Aulse ertönen. Ob Georg seinem Aulse gefolgt ist, können wir nicht mittheilen. Erst durch Herbeiholen eines Schuttmanns gelang es den Nachbarn, Ruhe zu stiften.

Der bereits mehrfach gefangenommene Ladenschwinder treibt noch immer in unserer Stadt wieder sein einträgliches Gewerbe. Er betrat gestern wieder ein Geschäft in der Moritzstraße und bot, man möge ihm ein Jahnmarktsäckchen wechseln. Bereitwillig wurde seinem Wunsche entsprochen. Der Mann zahlte das ihm gewechselte Geld nach, legte dann ein in Papier gewickeltes Geldstück hin. Während man das Papier öffnete, strich er schnell das gewechselte Geld ein und empfahl sich. Als der Verkäufer bemerkte, daß nur ein ganz neues 1 Pfennigstück sich in dem Papier befand, war der Schwinder verschwunden. Er konnte nicht mehr ermittelt werden.

Ich bin ein lustiger Musikant! So dachte der Musikant Heinz von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 88 in Mainz, welcher sich am Sonntag ohne Urlaub aus seiner Garnison entfernte, um seine hier in der Feldstraße wohnende Geliebte zu besuchen. Heinz hat anscheinend einen schönen Sonntag verlebt; er ist mit seinem Schatzchen ausgegangen und war am Montag zu seinem Truppentheil noch nicht zurückgekehrt. Die besorgte Kompaniemutter (Heldwebel) sandte gestern Morgen eine Ordonnanz, welche den Marschjäger suchen sollte. Weder der Soldat noch seine Braut war in der Wohnung des zukünftigen Schwiegervaters anzutreffen und die Ordonnanz mußte unrichtiger Sache nach Mainz zurückkehren. Man nimmt an, daß der Durchzügler an das Kommissariat gewöhnt ist und, nachdem er seine Vergnügungstour beendet hat, freiwillig in die Kaserne zurückkehren wird.

Wieder eine Thierquälerei. Gestern Mittag gegen 1 Uhr verursachte ein Fuhrmann in der Vorstraße einen Menschenauflauf dadurch, daß er seine Pferde in der rohesten Weise mißhandelte. Der Fuhrmann schlug mit dem Peitschenstiel auf die Thiere ein, wodurch er bei den Passanten ein öffentliches Vergnügen erregte. Einige Personen, welche den Menschen von seiner rohen Handlungsweise abhalten wollten, wurden von dem Riabiten bedroht. Ein Herr rief hierauf einen der Westendstraße entlang kommenden Schuttmann herbei, auch gegen den Beamten zeigte sich der Mensch sehr renitent und verweigerte die Angabe seines Namens. Der Schuttmann mußte jedoch das Wüthchen richtig anfassen und zwang ihn zur Angabe seiner Personennamen. Die weitere Strafe wird nicht ausbleiben.

Kurhaus. Die beiden morgigen Abonnementskonzerte um 4 und 8 Uhr im Kurhause werden von der Kapelle des Regiments von Versdorf unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschall ausgeführt.

Kurhaus-Konzert am Freitag dieser Woche ist infolge der Mitwirkung des Herrn Eugen d'Albert wieder von ganz ungewöhnlicher musikalischer Bedeutung. Ist der Künstler doch der Erste unter den Ersten seines Instrumentes, denn er besitzt alle jene Eigenschaften, welche den vollkommenen Künstler ausmachen. Man wird sich der außerordentlichen Begeisterung nach erinnern, welche seine Mitwirkung in dem Kurhauskonzerte am 23. Januar vorigen Jahres hervorrief. Herr d'Albert wird diesmal das Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester von Beethoven, ein Scherzo eigener Komposition, sowie ein Nocturne und eine Ballade von Chopin zum Vortrage bringen.

Residenztheater. Heute Dienstag geht Herhofsers größtes Lustspiel „Die Diplomatin“ in Scene, das sich durch seinen feinfühligsten Dialog und durch den gesunden Humor, der das Stück durchweht, immer mehr Freunde erwirbt. Besonders interessant wird der Abend durch die dem Lustspiel vorausgehende Einführung des einaktigen Schauspiels „Alle“ von Julius Friedmann, welches durch seine charakteristische Behandlung des modernen Ehelebens eine besondere Beachtung verdient.

Anfall. Heute Mittag um 12 Uhr stürzte ein Arbeiter an dem Neubau in der Spiegelgasse in einen Kellerraum und zog sich Verletzungen an einem Beine zu, die ihn Bewegungsfähig machten. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Der Todtschlag am Fuß- und Betttag. Am 18. November, dem Fuß- und Betttag, besuchten zwei Wiesbadener Vereine unsere Nachbarstadt Mainz. Dem einen der Vereine gehört der 20-jährige Spengler Wilhelm Rebgan aus Bärstadt an. Zufälliger Weise trafen sich die Angehörigen der beiden Vereine des Nachts gegen 11 Uhr, als sie von Kastel nach Wiesbaden fahren wollten, auf der Straßenbrücke. An der Mainzer Brückengeländerbestelle kam es zwischen den Vereinsangehörigen aus geringfügiger Ursache zu einer Schlägerei, die mit den Spazierstöcken ausgefochten wurde. Rebgan hatte bei dieser Gelegenheit seinem Bruder August den er als jähzornig bezeichnete, sein dolchartiges Messer abgenommen und in seiner Brusttasche versteckt. Auf der Kasteler Seite der Brücke kam es nochmals unter den Wiesbadenern zu Thätlichkeiten bei welcher Gelegenheit der 20-jährige Mehger Og. Schorr aus Wiesbaden mehrere Stöße erhielt. Der Wüthende riß sich los und war im Begriff auf die Polizei in Kastel zu laufen. In diesem Moment sprang Rebgan auf ihn zu und versetzte ihm einen wuchtigen Messerstich in den Unterleib. Schorr rief alsbald „ich bin gestochen.“ Von einem Kollegen wurde er auf die Polizeiwache nach Kastel gebracht, von dort aus erfolgte seine Ueberführung ins Krankenhaus in Mainz, wo er am 4. Dezember in Folge einer Bauchfellentzündung verstarb. Die Streitenden befanden sich damals alle in angetrunkenem Zustande. Rebgan stand gestern vor dem Mainzer Schwurgericht unter der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Er ist bisher unbestraft. Der Angeklagte meinte bei seiner Vernehmung, er erklärte „es gethan zu haben“, er glaubt aber sich in Nothwehr befunden zu haben. Er will nicht mit dem Messer seines Bruders sondern mit seinem Taschmesser gestochen haben, beide Messer habe er nach der That sofort in den Rhein geworfen. Er legt große Reue an den Tag. Sein Leumundsgenüß ist ein sehr gutes. Es waren 23 Zeugen zu vernehmen, die wesentlich Neues nicht beibringen konnten. Sie befanden sich damals alle in angetrunkenem Zustande, diesem Umstande ist auch die Schlägerei auf der Brücke zuzuschreiben. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 1¼ Jahren Gefängniß unter Abzug von drei Monaten Untersuchungshaft.

Ein blutiges Rencontre spielte sich gestern Nachmittag in einer Wirtschaft im Westend ab. Hier saßen mehrere Geschäftsleute, unter ihnen ein junger Anfänger, der erst kürzlich sein eigenes Geschäft gegründet hatte. An einem zweiten Tisch saß ein hiesiger Tagelöhner namens M., der den jungen Mann mit beleidigenden Aeußerungen zu überhäufen begann, so daß die anderen Gäste zu Gunsten des letzteren die Hilfe des Wirths in Anspruch nahmen. Auf die Aufforderung des Wirths, sein Lokal zu verlassen, wurde M. wild und feindseliger wurde nichts weniger als salonfähig. Bei dem Versuche, ihn hinaus zu bringen, schlug er zwei Fenster ein, außerdem brachte er seinem Gegner mit einem scharfkantigen Instrument eine tiefe Kopfwunde bei, während er einem anderen Manne in die Hand biß. Da seine Personallien festgestellt wurden, so wird er für seine Rohheit einen Denkfessel erhalten.

Verwundenes Sittlichkeitsverbrechen. Zu Anfang vorigen Monats wurde an einem hier arbeitenden, in Dohmer Gemarkung wohnenden Mädchen, als es Abends die Schiersteinerstraße (Wiesbadener Gemarkung) auf dem Heimwege begriffen, passirte, ein Nothhuthverfuch unternommen und zwar von einem Italiener. Letzterer verfolgte das Mädchen bereits von hier aus; in seiner Angst lief es querfeldein, doch der Wüthling setzte ihm nach und erreichte es in der Nähe eines Eisenbahnbüchsenhauses. Das anständige unbescholtene Mädchen konnte vor Aufregung nicht um Hilfe rufen, nur mit aller Kraft machte es sich von dem Unhold, welcher versuchte, ihm einen Knebel in den Mund zu stopfen, um es am Schreien zu hindern, los und schloß sich in ein benachbartes Gehöft, die Einwohner desselben von dem Vorfall in Kenntniß setzend. Den Nachforschungen der Letzteren gelang es jedoch nicht, den Thäter aufzufinden zu machen. Mittlerweile soll, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, es der Wiesbadener Polizei gelungen sein, den Wüthling dingfest zu machen und ihn dem Untersuchungsgefängniß zuzuführen. Der Verhaftete, ein in der Waldstraße wohnender verheiratheter Italiener, soll übrigens bereits in Mainz wegen ähnlichen Delictes bestraft worden sein.

Grundsteinlegung in der Armen-Augenheilkunst.

Die Verwaltungskommission der Armen-Augenheilkunst hatte gestern zur Feier der Grundsteinlegung im neuen Gebäude an der Kapellenstraße eingeladen. Es hatten sich die Vertreter der Königl. Regierung und der Stadt Wiesbaden zu dieser Feier auf der Baustelle versammelt und gegen 5½ Uhr hielt der Vorsitzende der Verwaltungskommission, Herr Oberstleutnant Wilhelm, die Begrüßungsansprache der wir folgenden entnehmen: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, Sie Alle im Namen der Verwaltungskommission herzlich willkommen zu heißen. Wir begrüßen auf der Feststätte Herrn Parrer Christian als Vertreter des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung, dem unsere Pflegegeschwestern angehören und mit dem wir deshalb innige Beziehungen unterhalten; den Königl. Regierung, und Bau- und Rath Herrn Saran, unseren getreuen technischen Bau- und Rath; den Baumeister Herrn Architekt Alfred Schellenberg, in dessen bewährten Händen die Leitung des Baues liegt, sowie dessen Beamten, die Herren Architekten Radebold und Dörner, ebenso Herrn Maurermeister Alter, welcher den

Bau ausführt.“ Als Gäste waren erschienen die Herrenheimer Bau- und Rath und Landesbau- und Rath Voiges sowie der Königl. Bauinspektor Bau- und Rath Wosch. Diese Herren hatten bei dem Wettbewerb des Bauplanes als Preisrichter fungirt. Nach der Begrüßungsrede verlas Herr Oberstleutnant Wilhelm die in den Grundstein in einem Bleischieben eingeschlossene Urkunde, worauf die Anwesen der Anstalt, welche an der Feier theilnahmen, soweit sie das Zimmer verlassen konnten, „Lobe den Herren“ sangen. Nach Beendigung des Viedes hielt Herr Oberstleutnant Wilhelm die Festrede, in der er u. A. folgendes ausführte: Mit der wachsenden Stadt muß auch die Fürsorge für Noth und Kranken wachsen und so mußten auch wir mit unserer Anstalt zeitig daran denken, den wachsenden Anforderungen zu genügen. Wir brauchen vor Allem mehr Raum, um alle Hilfsbedürftigen aufnehmen zu können; wir wollen aber auch unsere Einrichtungen verbessern, sowohl um den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft gerecht zu werden, wie auch all unsern Kranken die günstigen Lebensbedingungen und Annehmlichkeiten einer modernen Heilanstalt mit modernen Heilmitteln bieten zu können. So hatten wir denn lange gefracht, gespart und gesammelt, um diesen neuen Aufgaben gerecht werden zu können. Heute sind wir endlich soweit, daß wir den stolzen Bau in festlicher Weise den Grundstein legen können. Mit ihm sei der Dank miteingefügt für all diejenigen, welche dazu beigetragen haben, diesen Neubau zu errichten. Wir haben zu danken für große Legate der Frau Elisabeth, des Herren Bachmeyer, v. Rangen, Freitag und Friedel und reiche Geschenke der Baronin v. Girsch und des Herrn Bonnet. Außerdem erhielten wir noch manche Legate und zahlreiche Beihilfen für den Neubau von Seiten der Anstalt, von Patienten der Pagenstecherschen Augenklinik aus dem Inland wie aus dem Ausland, hauptsächlich aus England. So lange und so fest dieser Stein hier in die Mauer eingetragt ist, so lange und fest soll das Gedächtniß dieser Geber dankbar hier bewahrt bleiben. Gottesglaube, Pflichttreue und Nächstenliebe, die bisher im alten Hause geübt worden auch die festen Grundpfeiler dieses Neubaus bilden. So mögen denn die drei Schläge, die wir hier auf den Grundstein thun, dem Bau zum Segen gereichen, mögen sie ihn mächtig durchdringen und in ihm, wie auch weiter in unserem Volke lebendig werden. Sie heißen und sollen bedeuten: Gottesglaube, Pflichttreue und Nächstenliebe! Nachdem Herr Oberstleutnant Wilhelm seine Ansprache geendet hatte, wurde der Grundstein in dem nächsten Flügel des Baues an der Ecke Heinrichsberg-Kapellenstraße durch Herrn Parrier Kraft eingemauert. Alsdann erfolgten je drei Hammerschläge mit Spruch in folgender Reihenfolge: Die Mitglieder der Verwaltungskommission, der Vertreter des Paulinenstiftes, der Königl. Regierung und Bau- und Rath Saran, der Baumeister Schellenberg. Im Schluß der Feier bildete eine Ansprache des Parrier Kraft im Namen der Bauleute. Bei Freibier feierten dann die Bauarbeiter den Gedenktag in fröhlichster Weise.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Montag, den 7. März 1904: Neuntes Konzert. Das Frankfurter Quartett und Kammermusik. Rich. Mühlfeld aus Meiningen.

Herr Mühlfeld mit seiner Clarinette ist in jedem Konzertsaal ein gern gehörter Gast, denn wenn er kommt, da giebt es Extra-Genüsse. Ohne einen Brahms kommt ja Herr Mühlfeld nie, und das ist Dankeschuld und Künstlerpflicht für ihn, denn es sind mit seine schönsten Schöpfungen, die Brahms sozusagen speziell für Herrn Mühlfeld und seine Instrumentation komponirt hat. Unter diesen, dem Kammertrio, den beiden Sonaten und dem h-moll-Quartett, nimmt dieses letztere, das wir heute zu hören bekamen, den höchsten Rang ein. Mit welcher Meisterschaft ist vor allem die Clarinette hier dem Streichquartett vermahlt, mit welchem Reichtum labt sich ihre Stimme, ohne jede Beeinträchtigung der übrigen, den Sinn und den Charakter des Instrumentes in edelster Weise entsprechend aus. Eine wunderbare Klangselbstigkeit entströmt diesem Werke in jedem seiner Sätze mit neuem Reiz. Das männlich frische Allegro, das geheimnißvolle Adagio mit dem capricios phantastischen Hervortreten der Clarinette im Mittelsatz, die in acht Brahms'schen Farben schwebelnden Variationen des Andantino, der so befriedigend zum Schluß führende letzte Satz, sie alle sind von einem eigenartigen Klangzauber erfüllt, wie ihn nur die Vereinigung des Blasinstrumentes mit den Streichern gestattet. Die Kunst des Herrn Mühlfeld weitete sich mit der des Frankfurter Quartetts (Heermann, Nebner, Bagemann, Weber) in einer warmblütigen Auslegung des Werkes. Herr Mühlfeld scheint seinem Instrument mit seinem Athem aus seine Seele einzuhauchen, und das ist die Seele eines echten deutschen Musikers. — Als zweite Nummer brachte der Abend das dritte Quartett D-dur, von Beethoven (auf dem Programm stand übrigens das erste von den sechs des Opus 18 und zeigt als solches eine fast bewußte Anknüpfung an den „Sardanapal-Quartett“, allerdings mit unendlicher innerlicher Bereicherung. Es wurde so feierlich gespielt, wie es ihm gebührt. Das Presto war ein Meisterstück einfacher und homogener Vagentechnik! Den Schluß bildete Mozarts in unvergänglichlicher Schönheit dastehendes Clarinettenquintett, dessen Vaghetto man gerne gleich zweimal gehört hätte.

Das Programm enthielt am Fuße den Zusatz: Die geliebten Zuhörer werden gebeten, ihren Beifall nicht vor dem Schluß der Tonschöpfungen laut werden zu lassen. Der Schluß des Programms ist damit wohl gemeint, nicht nach dem Schluß des ganzen Werkes. Damit hätte der Vorstand den ersten, wenn auch noch bescheidenen Schritt auf das Gebiet der Konzerteform gewagt. Die rein künstlerische Bedeutung des Vereinsführungen und die republikanische Verfassung des Vereins lassen ihn in der That zu einem solchen Vorgehen, dem wir auch weiterhin mit Spannung entgegensehen, hier in Wiesbaden als die geeignete Stätte erscheinen. Vorläufig waren allerdings noch Republikaner genug im Saal, die ihrem Beifallswort nur dann erfüllt glaubten, wenn sie die Hände zum Klatschen erheben, sobald die Spieler sie vom Instrument

Wie viel befehlende Stimmung wird durch die Hineinfallen brutal totgeschlagen — bei Hören der Spiele. Wie konnte man nach einem Längst- und bei den Spielen. Ist denn diese Musik bloß ein Kunstwerk; muß man denn den Künstler, der ein Brief- oder Kunstwerk will, durchaus zum Circusclown erniedrigen und mit seiner Fertigkeit ergötzt! S. G. G.

Konzert des Schubert-Bunds. Am Sonntag gab der Schubert-Bund im Saale des Kasino seinen diesjährigen Konzertaabend. Er kann mit großer Begeisterung auf diese Veranstaltung zurückblicken, hatte er doch Gelegenheit, sich durch seine Darbietungen bei dem Publikum, welches alle Räume bis auf den letzten Platz füllte, lebhafter Anerkennung zu erfreuen. Aus sämtlichen Chorvorträgen konnte man ersehen, daß der Verein in seinem Streben nach Vervollkommenheit nicht stehen geblieben, sondern unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn W. Geis, eifrig und mit Erfolg weiter gearbeitet. Der Klangschönheit der Vorträge, ihrer verständnisvollen Klangführung und der deutlichen Aussprache können wir unser uneingeschränktes Lob nicht vorenthalten. Zum Vortrag kamen u. A. eine ansprechende Komposition von Herrn Geis „Balspruch“, welche frisch und kraftvoll geklungen wurde, weiter Schuberts „Allmacht“, die auch hier eine bedeutende Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlte, so wie Schumanns „Träumender See“. Besondere Anerkennung mußten sich die von der waderen Sängerschaft charakteristisch vorgetragenen Volkslieder erfreuen. An Stelle der für das Konzert in Aussicht genommenen Solisten, Schallin Brodmann und Herrn Marmüller, die beide an der Veranstaltung unvorhergesehener Weise verhindert waren, hatte der Verein in Fräulein Vertha Grimm (von hier) und Herrn Rich. Fischer wertvollen Ersatz gefunden. Fräulein Grimm erfreute durch die schöne Wiedergabe der Arie aus „Samson und Dalila“, die ihr viel Gelegenheit gab, ihre hervorragenden Stimmkräfte zur Geltung zu bringen. Auch die Vorträge von Schubert, Wolf und Schytte bot sie lohnende Leistungen. Herr Fischer mußte seine nicht sehr große Stimme verständnisvoll ausnützen und erntete ebenfalls wohlverdiente Anerkennung. Die Solovorträge wurden im Klavier von Herrn Kammermusiker Bender sehr gut begleitet, jedoch auch in dieser Beziehung nichts zu rühmlichem übrig blieb.

Der Tenorist Kurt Frederich vom Landestheater in Prag ist die künftige Oper in Wiesbaden und Berlin verpflichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 8. März.

Unterdrückung im Amte und Urkundenfälschung.
Angeklagt steht der 66 Jahre alte Werftmeister und Fi- der Anton Schindling von Höchst, in den Jahren 1880 bis 1903 durch eine fortgesetzte Handlung Gelder, wel- che in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterdrücken und die Controllbücher falsch geführt zu haben. 9 Zeugen und 1 Sachverständiger sind geladen. — Der Angeklagte steht in dem Jahre 1891 als Werftmeister in Diensten der Stadt Höchst. Seine Obliegenheit bestand hauptsächlich in der Be- wachung der Werftanlage sowie der Einnahme der Werftgebühren, welche mit einem halben Pfennig von jedem Liter der ankommenden und abgehenden Güter zur Er- höhung gelangte, wobei er neben einem Gehalt von 10 pCt. der Einnahme ein festes Gehalt von anfänglich 30, später 50 M. im Monat bezog. Dabei hatte der Mann das Recht, ne- benbei nach seinem Verufe als Schiffer nachzugehen. — In dem Jahre 1891 wurde ihm endlich etwas auf die Finger ge- geben und es stellte sich dabei eine ganze Reihe von vorgekom- menen Unregelmäßigkeiten heraus. Seiner Instruktion ge- mäß sollte Schindling die Werftgebühren zu erheben, nach dem auf der Stadtkasse ermittelten Gewicht der Güter, die ver- schiedene Gebühre in ein Buch einzutragen und allmonatlich an die Stadtkasse abzuliefern. Diese Instruktion scheint jedoch in allen Punkten außer Acht gelassen worden zu sein. Die Ge- bühren erhebt er auf Grund der von ihm den beteiligten Perso- nen übergebenen Schiffsapostile, die vereinnahmten Gelder hat er vielfach entweder gar nicht ein oder mit einem ge- ringen Betrag und das Mehr steckte er dann in seine Tasche. Die Revisionen konnten sich lediglich über die drei letzten Jahre erstrecken, weil aus der Zeit vorher die Quittungen nicht mehr zu beschaffen waren. In diesen Jahren aber er- kannte man, daß bei 7 verschiedenen Firmen in 43 Fällen zwischen den quittierten und vereinnahmten Beträgen Dif- ferenzen zum Nachtheile der Stadtkasse in Höhe von zusammen 10.714 M. vorhanden waren. — Schindling, welcher dem Verurtheilten zu sein scheint, und auch im Uebrigen außer- ordentlich lässig seinen Obliegenheiten nachkam, stellt die Verurtheilungen nicht in Abrede, wenigstens giebt er zu, daß und wann in letzter Zeit etwas leichtsinnig gewesen zu sein. Die Schuld jedoch schiebt er hauptsächlich der Ver- waltung der Stadt Höchst zu, welche während der ganzen 13 Jahre seiner amtlichen Thätigkeit nur einmal eine Revision der Werftführung vorgenommen habe. Die 298.37 M. hat er erübt; er bedauert heute das gethan zu haben, weil er nicht bewußt geworden sein, „da“ er hauptsächlich nur die Werftanlage zu beaufsichtigen gehabt habe. — In Folge der ihm festgestellten Verurtheilungen ist er alsbald aus dem Amte entlassen worden.

Das Urtheil steht bei Schluß der Redaktion noch aus.

Telegramme und letzte Nachrichten.
Berlin, 8. März. (Privattelegramm.) Der bekannte Glie- derung, Hauptmann a. D. Beise, hat sich heute Nacht mit sei- ner Frau und 2 Söhnen von 10 und 13 Jahren in gegenseitigem Mord ermordet. Die Söhne, die in der Kabinen- kantine waren, kamen gestern Abend zu theatralem Ver- ständnis herüber. Als Motiv zur That gelten mitleidige Ver-

Auf dem Indeg.
Berlin, 8. März. Die aus Würzburg gemeldet wird, sind die Werke des Professor Schell und des Dr. Müller von der Indeg-Kongregation nach einer nochmaligen Prüfung auf dem Indeg belassen worden.

Vom Kriegsschauplatz.
London, 8. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Shang- hai vom 6. ds.: Der russische Gesandte in Peking ermächtigte te- legraphisch den hiesigen russischen Konsul, die Armierung des Ra- nonenbootes „Mandschur“ entfernen zu lassen, das die Zo- paner an der Yangtsekmündung festhielten. Die Geschützverschlüs- stücke und die Munition werden wahrscheinlich den Zollbehörden übergeben. Der japanische Kreuzer „Katsushina“ wird Shanghai nach der Desarmierung des „Mandschur“ verlassen.

London, 8. März. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 7. ds.: Das japanische Geschwader besetzte am 29. Februar Saizujentau, eine der Elliotinseln, die die Russen am 23. Februar verließen. Es wurden nur Kohlenvorräte und Signalflaggen vorgefunden.

New York, 8. März. Die Associated Press meldet aus Mos- kau, es seien daselbst drei japanische Spione verhaftet worden, die sich als Mönche verkleidet hatten. Die Behörden glaubten, auch ihrer Complicen habhaft zu werden.

London, 8. März. Morning Reader meldet aus Petersburg: Aus Bladiwostok kommen Privatnachrichten, die besagen, daß japanische Bomben die Docks von Bladiwostok getroffen haben.

London, 8. März. Daily Express meldet aus Kobe, die ja- panische Regierung habe feststellen lassen, daß Russland ein ge- heimtes Kohlendepot in Jifur im Rothen Meer besitze.

London, 8. März. Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Zahlreiche Zeitungskorrespondenten verlassen Petersburg und reisen nach Ostasien, um die Operationen zu Lande zu verfol- gen.

Petersburg, 8. März. Die Regierung bewilligte die Abhal- tung einer Lotterie, deren Ertrag für die Verwundeten be- stimmt ist.

Electro-Photationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags- anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rödel; sämtlich in Wiesbaden.

Unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt der weltbekannten M. Petersen's Blumengärtnereien, Erfurt, beigelegt, den wir besonderer Beachtung empfehlen. 1254



Lose ausgewogene Hafergrütze ist niemals Quaker Oats. Nur die geschlossenen, gelben Packete mit der Quaker Schutzmarke enthalten die echte Waare, schützen dieselbe vor Staub und Unreinlichkeit, und erhalten die hervor- ragende Qualität.

Quaker Oats

1438/64

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies- baden vom 8. März 1904.

Geboren: Am 3. März dem Kassenschreiber Philipp Meyer e. L., Elsa Gertrude Ferdinande Germinie. — Am 3. März dem Kaufmann Wilhelm Diederichsen e. L., Amalie Sophie. — Am 8. März dem Arbeiter Adam Schmitt e. L., Heinrich. — Am 7. März dem Friseur Johann Jung e. L., Elisabeth. — Am 4. März dem Tagelöhner Wilhelm Abel e. L., Johann Franz.

Aufgeboren: Herrnschneidermeister Wilhelm Petry hier mit Anna Müller hier. — Maurer Friedrich Wilhelm Brühl zu Hambach mit Nina Müller zu Niederlabbach. — Töpfergehilfe Ludwig Geiß hier mit Christiane Jander hier. — Bildhauer Karl Arnold hier mit Wilhelmine Ademann hier. — Monteur Wilhelm Meyer hier mit Gertrude Löff- ler hier. — Schreiner Jakob Schneider zu Rheindt mit Elia- beth Schmidt hier. — Leutnant Wilhelm Goltz von Jag- mann hier mit Jemgardt Welfelt hier.

Gestorben: Am 6. März Osenfelder Wilhelm Wil- bert, 68 J. — Elisabeth geb. Kellner, Ehefrau des Schneiders Johann Gossens, 33 J. — Am 7. März: August, S. des Tagelöhners Mathias Jesselhofer, 8 M. — Eduard, S. des Schlossers Emil Kupka, 7 J. — Zimmermeister Christoph Biron, 64 J. — Am 8. März: Privatier Ludwig Kämel, 77 J.

Rel. Standesamt.

Turnverein Dohheim.

Für das Gantturnfest soll der Wirtschaftsbetrieb des Festplatzes auf Submition vergeben werden.

Bedingungen sind von heute bei Wassermeister Carl Honsack, Wiesbadenerstraße 8 und Bäckermeister Julius Belsiegel, Neugasse einzusehen. 1253

Der Wirtschafts-Ausschuß.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden
Maßpolarm, Crisoline
verschiedene Formen, gute Arbeit
Stück Mk. — 2.50, 1.25, 1.50 etc.

Nacht-Jacken
Baum, Piqué, Coper
mit und ohne Besatz, weiler Schall
Stück Mk. — 7.50, 1.25, 1.50 u. höher.

Damen-Beinkleider
gute Ausführung, verschiedene Formen
Prima Stoffe und Schnitt.
4 Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 1.90 etc.

Nachthemden, Frisir-Jacken
Untertailen
einfach u. elegant, in Auswahl.
Groses Lager. Stoffe. Muster etc.

Adressierung nach Maass oder Muster. Die
Garantie für tadellosen Schnitt und Arbeit.

Eigene Arbeitstube!

Carl Claes
Wiesbaden. 8 Bahnhofstrasse 8.

Jedem
hier anässigen
**Bürger. Arbeiter,
Handwerker**
liefert das große Kredithaus
von

Julius Ittmann,

Bärenstraße 4,
I., II. u. III. Etage,
jeht 6855

bei sehr kleiner Anzahlung

Anzüge, Paletots, Damen-Konfektion,
Gardinen, Teppiche, Portiären,
Möbel, Betten, Polsterwaren,
alles auf bequemste Teilzahlung.

Gratis:
erhält jeder Käufer beim Kauf eines
Confirmations-Anzuges
1 Hut,
beim Kauf v. Möbeln
ab 100 Mark
2 Bilder.

Bruchleidende.

Empfehle meine patentirten und diplomirten Heilbruchbänder
Bitte, seht Euch die neuen Muster an. 6886

John Weibler, Wiesbaden,
D. Reichspatent Nr. 150739. Riehlstraße 2, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. März cr., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Hause Riehlstraße 5 hier;
1 Billard mit Zubehör, 1 Flügel, 1 Divan, 1 Vertikow,
2 Pfeilerstühle, 1 Regulator u. A. m.
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
6887 Seerobenstraße 1.

Bekanntmachung

**Donnerstag, den 10. März 1904, nachmitts
tag 2 Uhr,** werden in der Hofstraße Emserstraße 75
dahier:
4 Majolika-Kacheln, 1 größere Parthie rothe und
weiße Thonkacheln, acht- und viereckige Platten
(weiß glasiert), weiße Bodenplatten mit Einlageplätt-
chen, Uniplatten, Gefsimbleisten, Gekleiten, Fries, blaue
und verzierte Einlagesteine, gelbe und weiße Mosaik-
sodell, feuerfeste Steine, weiße Ofenkachel, 9 Ofenthüren
mit Kisten und Zulagen, 8 einzelne Ofenthüren, 10
einzelne Ofenroste, 6 komplette Ofenstellen, Cement
u. s. w.
gegen Baarzahlung, öffentlich zwangsweise versteigert.
Versteigerung voranschichtlich bestimmt.
Wiesbaden, den 8. März 1904. 6862

Weitz,
Gerichtsvollzieher.

Nachlass-Ausverkauf Schwarz

Goldgasse 21

Kurzwaren, Handschuhe ujm.
wegen Räumung des Ladens 6861

nur noch kurze Zeit!

Kaufhaus S. Noher & Co.

Wiesbaden, Marktstraße Nr. 34.

Zur Konfirmation.

Hemden	aus gutem Creton mit Spitze	1.15	0.95 Mk.
Hemden	mit Achselschluss, gut verarbeitet	1.15, 1.25	1.35 "
Hemden	Herrform, feinem Stoff und Feston	1.50	1.40 "
Beinkleider	aus guten Stoffen, Spitzen und Stickereien	1.25, 1.10	0.85 "
Unterröcke	reichl. gut mit Stickereien	2.50, 2.25, 1.95, 1.75, 1.35	0.95 "
Konfirmanden-Korsets		1.75, 1.30	0.65 "
Konfirmanden-Kränze		3.—, 2.75, 2.25, 1.85	0.45 "
Kerzenranken, Bouquets, Kerzentücher,			
Konfirmanden-Taschentücher	mit Spitzen	1.25	0.25 Mk.
Taschentücher	in Kartons mit Bachstaben, per Karton		1.25 "
Taschentücher	prima Linon mit Hoblaum, per Stück		0.18 "
Knabenhemden	mit gestärkt. Brust, glatt, gest. u. Falten	2.50, 2.25	1.65 "
Konfirmanden-Filzhüte,	2.50 bis		1.20 "
Hosenträger		60, 45 bis	25 Pfg.
Glacé-Handschuhe		von	95 Pfg. an.
Kragen		von	20 " an.
Manschetten		von	18 " an.

Kravatten, schwarz und weiss.

Einen Posten Spachtelkragen (Werth bis 2.50) 95 Pfg.

Damenhemden	aus starkem Creton, voll-kommen weit, Stück	0.65 Mk.
Damenhemden	gutes, haltbares Gewebe, mit gestickt. Passe, Stück	1.15 "
Damenhemden	prima Stoff, Vorderschluss und Spitze	1.25 "
Damenhemden	prima Stoff, Achselschluss schmal Feston	1.35 "
Damenhemden	prima Stoff, Achselschluss festoniert	1.50 "
Damenhemden	prima Stoff, Achselschluss mit feiner Spitze, Stück	1.65 "
Damenhemden	prima Stoff, Achselschluss u. guter Stickerei, Stück	1.85 "
Damenhemden	Fantasieform, elegant, Stickereien, Stück	2.00 "
Damenhemden	Fantasieform, elegante Valenciennespitzen, Stück	2.75 "
Garnituren Hemden u. Hosen	mit Stickerei von	Mk. 3.20 an.

Damen-Kniebeinkleider	pr. Chiffon, mit Stickerei, von	1.40 Mk. an
Damen-Beinkleider	prima Chiffon	0.95 Mk.
Damen-Röcke	mit Stickerei, prima Madapolam, Stück 10.— bis	2.75 "
Damen-Röcke	mit Valenciennespitzen, feinem Chiffon, Stück	2.75 "
Damen-Röcke	aus prima hellfarbigem Waschstoff, Stück	1.65 "
Damen-Röcke	aus Laster, Moirée, Satin in grösster Auswahl.	
Korsets,	Frack-Reform, Nieder-Fagons	2.75 "
Korsets	von	65 Pfg. an.
Spiralkorsets	von	1.25 Mk. an.
Drellkorsets,	geblumt,	1.45 Mk.
Kostümröcke, Sportröcke,	sehr preiswert.	

Cheviots,	schwarz, rein Woll.	0.85 Mk.
Cheviots,	alle Farben, reine Woll	0.85 "
Kleiderstoffe,	Satinweb, gespritzt, elegant, 1.95, 1.45 bis	0.95 "
Kleiderstoffe,	in guten Qualitäten sind unsere Preise hervorragend.	
Blusenstoffe,	reine Woll, Neuheiten	1.45, 1.25 "
Battiste, Mulle, durchbrochene Stoffe	sehr billig.	
Voiles	in weiss, crème und farbig	1.45, 1.20 Mk.
Sommerstoffe,	Zephir und Linon für Blusen	85, 25 u. 20 Pfg.

Zierschürzen,	weiss gemustert	Stück 30 Pfg.
Zierschürzen	mit Stickerei, gemustert	Stück 45 "
Zierschürzen,	in den Preislagen von 95, 75 bis	60 "
Hausschürzen	mit Träger	Mk. 1.25, 95 bis 75 "
Kleiderschürzen, Reformschürzen,		
Kinder-Hänger,	40—90 cm lang, von	20 Pfg. an.
Reformschürzen,	schwarz und farbig, für Kinder	
Hänger	aus weiss durchbrochenen Stoffen, von	60 Pfg. an.
Kittelschürzen,		
Knaben-Spielschürzen.		

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M. Fruchtpreise**, mitgeteilt von der Preisnotierungsbörse der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 7. März. Per 100 Kilo gute marktfrische Ware, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hies., Nr. 18.— bis 18.10 2^{te} 3^{te}, Roggen, hies., Nr. 14.50 bis 14.65 3^{te} 4^{te}, Gerste, hies., Nr. 14.50 bis 15.00 2^{te} 3^{te}, Hafer, hies., Nr. 13.50 bis 14.25 3^{te} 4^{te}, Raps, hies., Nr. 22.50, bis 23.50 2^{te} 3^{te}, Mais Nr. — bis — 0^{te} 0^{te}, Mais, Kaplata Nr. 12.25 bis 12.50 2^{te} 3^{te}.

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abfassungen bezeichnet: 1^{te} geschäftlos, 2^{te} klein, 3^{te} mittel, 4^{te} groß.

* Die Stimmung auf demselben wird wie folgt bezeichnet: 1^{te} flau, 2^{te} abwartend, 3^{te} fest, 4^{te} sehr fest.

* **Diez**, 4. März. Weizen Nr. 18.75 bis —, weisser Nr. — bis —, Roggen Nr. — bis —, Gerste Nr. — bis —, Hafer (neuer) Nr. 14.— bis —, (alter) Nr. — bis —.

* **Mainz**, 4. März. (Offizielle Notierungen.) 23 igen 18.10 bis 18.75, Roggen 14.40 bis 14.95, Gerste 14.00 bis 14.75, Hafer 13.50 bis 14.25, Raps 22.90 bis 23.70, Mais — bis —.

* **Mannheim**, 7. März. Amtliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, neuer 18.25 bis —, Roggen, neuer 14.75 bis —, Gerste, neue 14.25 bis 15.50, Hafer, alter, 13.00 bis 13.75, Raps 23.25 bis —, Mais 12.50 bis —.

* **Frankfurt**, 7. März. Der heutige Viehmarkt war mit 386 Ochsen, 43 Bullen, 709 Kühen, Kindern und Stieren, 318 Kälber, 200 Schafe und Hammel, 1712 Schweine, 1 Biege, 1 Ziegenlamm und 25 Schafälmmern besetzt.

Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 72—74 M., b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 67—70 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64, d. gering genährte jed. Alter 60—60. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 63—65 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—61, c. gering genährte 60—60. Kühe und Färsen (Stiere u. Kinder): a. höchst Schlachtwerthes 61—63 M., b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 67—69, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 45—47, d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 42—44, e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 40—40. Kälber: a. feine Rast (Boll-Rast) u. beste Saug-Kälber (Schlachtgewicht) 84—86 Pf., (Lebendgewicht) 50—52, b. mittlere Rast u. gute Saug-Kälber (Schlachtgewicht) 72—75, (Lebendgewicht) 43—45, c. geringe Saug-Kälber (Schlachtgewicht) 60—62, (Lebendgewicht) —, d. ältere gering genährte Kälber (Kreiser) —, e. Schafe: a. Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 70 bis 72 Pf., (Lebendgewicht) —, b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 60—64, (Lebendgewicht) —, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) (Schlachtgewicht) 60—60, (Lebendgewicht) —, d. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rasse und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 52—60 Pf., (Lebendgewicht) 41—40, b. fleischige (Schlachtgewicht) 50—51, (Lebendgewicht) 40, c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 42—44, d. ausländ. Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00.

Die Preisnotierungs-Kommission.



Mittwoch, den 9. März 1904.

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regim. von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.	
Nachm. 4 Uhr:	
1. Prinz Heinrich-Marsch	Eilenberg.
2. Ouverture zu „Udine“	Lortzing.
3. Konzert für Clarinette	Berg.
Herr Schickling.	
4. Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum“	Mendelssohn.
5. Verschmähte Liebe, Walzer	Lincke.
6. Serenade, Zigeunerständchen	Pittreich.
7. Potpourri aus „Faust und Margarethe“	Gounod.
8. Björneborgarnes Marsch aus dem 30jährigen Kriege.	
Abends 8 Uhr:	
1. Graf Waldersee, Marsch	Oertel.
2. Ouverture zu „Der Liebesbrunnen“	Balfe.
3. Fantasie aus „Lohengrin“	Wagner.
4. Waldhorn-Quartett „An die Nacht“	Werner.
5. Santiago-Walzer	Corbin.
6. Herzblättchen, Gavotte	Rockzeh.
7. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“	Strauss.
8. Der Mölendorfer, Armeemarsch 220.	1796.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 9. März 1904.

Geschlossen.

Donnerstag, den 10. März 1904.

88. Vorstellung. 73. Vorstellung. Abonnement C.

Die gelehrten Frauen.

Aufspiel in 5 Akten von Molière. Deutsch von Ludwig Fulda.

Die Diensthöten.

Aufspiel in einem Akt von Roderich Benedig.

Freitag, den 11. März 1904.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Piötom.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Mittwoch, den 9. März 1904.

173. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billet gilt.

zum 28. Male:

Robitatz. Zapfenreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Schreier.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

v. Bannenberg, Rittmeister,	der 3.	Klein Kap.
v. Schöner, Leutnant,	Gefrucht.	Klein Kap.
v. Voss, Leutnant,	Regimentsf.	Klein Kap.
Wolfhard, Hauptmann,	Regimentsf.	Klein Kap.
Queis, Bismarckmeister,	Regimentsf.	Klein Kap.
Heibig, Sergeant,	Regimentsf.	Klein Kap.
Michael, Mann,	Regimentsf.	Klein Kap.
Spieß, Mann,	Regimentsf.	Klein Kap.
Kürchen, Bolshardt	Regimentsf.	Klein Kap.
Major Paschke vom Elbischen Fußartillerie Regi-	ment Nr. 19	Klein Kap.
Mittmeister Graf Reddenburg	Regimentsf.	Klein Kap.
Oberleutnant Hagemeyer vom Ostpreussischen In-	fanterie-Regiment Nr. 186.	Klein Kap.
Erster Kriegsrath (Unterhandlungsführer)		Klein Kap.
zweiter „ (Beisitzer)		Klein Kap.
dritter „ (Ankläger)		Klein Kap.
Der Protokollführer		Klein Kap.
Ein einjährig-freiwilliger Unterarzt		Klein Kap.
Ein Gerichtsbediensteter (Feldwebel)		Klein Kap.
Eine Anzahl Mannen.		

Ort der Handlung: Sennheim, eine kleine elbische Gegend.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag den 10. März 1904.

173. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billet gilt.

Martha Theresia.

Aufspiel in 4 Akten von F. von Schöten.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. März 1. J., Mittwoch 12 Uhr.

versteigere ich im Versteigerungstotale, Weichstraße 6, gegen

1 Waschkommode

zwangsweise gegen Baarzahlung.

6884 Meyer, Gerichtsvollzieher.

MAGGI'S Suppen Kreuzstern sehr ausgiebig

und deshalb besonders billig. 1 Dürfel zu 10 Pfg. für 2 gute Teller.

873/212

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Große Auswahl! 20 Musterzimmer!

Specialität: Braut-Ausstattungen.

Einzeln Möbelstücke für Zimmer u. Küche zu sehr billigen Preisen.

Gegen Baar! Auf Theilzahlung!

J. Wolf, Wiesbaden.

Friedrichstrasse 33, 1. Etz. Ecke Neugasse.

Plissé- und Gaufrir-Anstalt.

Dem verehrten Publikum, sowie Confections-Geschäften und Schneiderinnen zur Anzeige, dass ich mit dem Heutigen **Langgasse 19** ein

Plissé- und Gaufrir-Geschäft

eröffnet habe. Im Besitze der neuesten Maschinen bin ich in der Lage, bis zu 150 cm hoch zu plissiren und gaufriren. Sonnenröcke, sowie ganze Kleider werden billigst gaufrirt nach dem neuesten Pariser und Wiener Schnitt.

Für gute Arbeit und schnelle Bedienung wird garantiert.

Johanna Kipp, Langgasse 19, 2.

Stemm- und Ringklub „Athletia“.

Sonntag den 13. März, Nachmittags 4 Uhr beginnend,

Große Frühjahrsveranstaltung

im Kaiserjagel, Dohheimerstraße 15, bestehend in **Konzert, Gesangsvorträge** der Gesellschaft „Fidelio“, theatralischen, sowie athletischen Auführungen und **Tanz**.

Unter Anderem gelangt zur Aufführung: „Knecht auf dem Schützenstein“, „Gangel und Bangel“ oder „Die letzte Instruktion“, „Wische vor Gericht“, Die drei Orbrüder Dick oder die Regimentsmusik.“

Griechisch-römischer Ringkampf

zwischen Herrn **Joseph Otto** (Darmstadt), Meisterkämpfer von Deutschland und dem Mitglied Herrn **Wilhelm Krüger**, Meisterkämpfer von der 2. Kreise.

Herren und Damen, sowie die verehrten Sportsgegnern ladet höflich ein

Der Vorstand.

Tanz frei.

Öffentliche Dankagung.

Für die anlässlich meines Amts-Jubiläums erzeigte Aufmerksamkeit sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Wiesbaden, 6. März 1904.

B. Bochtwig,
Egl. Polizei-Commissar.

Restaurant Emil Ritter

Unter den Eichen

Heute Mittwoch:

Miehl'suppe.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

E. V.

Für Mittwoch, den 9. März, Abends 8^{1/2} Uhr, laden wir unsere Mitglieder zu einem

Besprechungsabend

im Gartenhof des Restaurants „Friedrichshof“ ein.

Tagesordnung: 1. Die Bauordnungen der Stadt Wiesbaden und ihre Bedeutung für den Haus- u. Grundbesitz.

Referent: Herr Stadtverordneter Heinrich Hartmann.

2. Sonstiges.

Um regen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Suche ein Haus

od. N. Villa in Wiesbaden. Gebe mein rent. Geschäft und Binschhaus best. Lage Mainz in Tausch. Off. n. L. W. 2129 an D. Frenz Mainz. 192/123

Ein fl. Laden

mit 2 Zimmern an einzelne Person od. kinderlose Eheleute per 1. April zu vermieten. Näheres im Verlag des General-Anzeiger 6846

Singer-Nähmaschine

für Schneider od. Tapezierer für 20 Mk. zu verkaufen Drankensstraße 51 D. 2. r. 6841

Apfel! Apfel!

Schöne Kochäpfel per Pfd. 20 Pf. Kleine 10 Pf. Auschnittäpfel Pfd. 8 Pf. Tafeläpfel 30 Pf. 6874
H. Müller, Nerostr. 23. Tel. 2790

Fahrrad

sehr gut erhalten billig zu verkaufen 6724

Nerostr. 27 p.

Zuverlässiger fleißiger und gewandter Mann per sofort als **Einflussirer u. Reisender** gesucht. 6856

Singer Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26.

Lehrmädchen

für meine Buch-Abtheilung gegen Vergütung gesucht. 6852

Ch. Hemmer,
Webergasse.

Karl.

Mutt. liegt an Dingen und Geldsachen, hofft bald ausgeliefert, denn sie kehrt sie zurück, eher sterben. 6840

Welcher Kapitalist

übernimmt sofort eine echte Hypothek durch Cession von 2600 Mk. und doppelte gerichtlich. Sicherheit. Off. unt. H. P. 1250

erb. an die Exp. d. Bl. 1250

Gut erh. Tafelklavier

sehr billig wegen Platzmangel ab zu eben. 6844

Näh. in der Exp. d. Bl.

Tafelkl. 38, 39, 1. Jun. und Küche zu verm. 6845

Näh. Bld. Part.

Stellung als landw. Buch-

Verwalter erhalten Leute nach 2 3 monat. Ausbildung in meiner Anstalt. Bisher über 900 Beamte verlangt. Prop. umsonst.

Kube, Direktor,
Dalle a. S. 952/946
Delinsdorfstraße 1.

Lüchtiger Knecht

ohne Kost gesucht 6848
Dohheimerstr. 103.

Waldamstr. 1, ichone Kauf.

1. April zu verm. Näheres 6844

Flotte Verkäuferin

der Colonialwaarenbranche sofort gesucht. 6869

Adolf Barth,
Schwaibacherstr. 23.

Mal- und Lackierlehrling

gef. Emil Schmitt,
Walramstr. 37. 6878

Fehrling.

Braver Junge mit guten Schulfenntnissen auf mein Bureau gesucht. 6860

Cetting, Gerichtsvollzieher,
Börststraße 11.

Einfacher Tagelöhner

oder Hausbursche dauernd gegen hohen Lohn gesucht 6857

Schwaibacherstr. 14, 2 St. l.

Schwarzer Spitz

zugekauft. 6843

Abholen gegen Erstattung der Futterkosten.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Gasthaus zur „Schleifmühle“.

Heute Mittwoch:

Miehl'suppe

wogu freundlich einladet.

Adam Kuhn.

Bairische Bierhalle, Adolfr.

Mittwoch:

Großes Schlachtfest

nach Thüringer Art,

Gastwirth Rehner.

Im Anfertigen von Möbeln

aller Art, sowie im Poliren, Mattiren, Beizen, Wischen und Repariren empfehlen sich bei schneller u. billiger Bedienung.

Reinhold & Vette,

Möbelschreinerei,
Wellstr. 47. 6854

Walramstr. 25, im 2. St. ist eine

sch. Dachwohnung auf gl. oder später zu vermieten. Näh. im Laden. 6870

Kleine Villa

oder Landhaus, 6-8 Zimmer enth., mit Garten und Stallung (event. Platz zur Errichtung eines solchen) wird mit Vorlaufrecht z. mieten gesucht. Offerten mit Mieth- und Verkaufspreis u. A. S. 850 an die Exp. d. Bl. erbeten. 6858

Irish Terrier,

rotbraun, entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben 6882

Sonnenbergerstr. 25. I

Einige Dugend Reform- und

Confirmanden-Corsetts

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Spezialität:

Corsetts für starke Damen

in jeder Preislage.

Minna Schönholz

12 Gr. Burgstraße 12

neben Herrn Hof-Conditor Lehmann.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 11. März l. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung erbenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vertrag mit der königlichen Eisenbahn-Verwaltung über

Lieferung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken im Bereiche der Bahnhöfeanlagen Wiesbaden und Kurze. Ver. H.-A.

2. Beschaffung der Geldmittel für den Ausbau der Dohheimerstraße vom Bismarckring bis zur Gemarkungsgrenze.

3. Ein Gesuch betreffend die Freilegung, Kanalisierung und den Ausbau der Kanifstraße.

4. Entwurf einer Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Wasserwerke.

5. Abänderung der Schlafhaus-Gebühren-Ordnung.

6. Anfrage des Stadtverordneten Sartorius an den Magistrat:

„Wie ist der jetzige Stand der Angelegenheit, betreffend die Verwaltung des Dern'schen Terrains, und welche Schwierigkeiten stellen sich der endgültigen Regelung hauptsächlich noch gegenüber?“

7. Einmaliger Beitrag zu den Kosten des Neubaus der Augenheilanstalt für Arme. Ver. H.-A.

8. Aenderung des Fluchtlinienplanes der Walzmühlstraße. Ver. H.-A.

9. Desgleichen des Fluchtlinienplanes der Bahnstraße. Ver. H.-A.

10. Fluchtlinienplan für den Distrikt Vierstädterberg. Ver. H.-A.

11. Desgleichen für den Teil der Emserstraße von Nr. 2 bis 20. Ver. H.-A.

12. Erwerbung von Gelände bei der Gutenbergstraße. Ver. H.-A.

13. Aenderung des Normalbefolungsplanes für die Subalternbeamten der Gehaltsklasse A 3. Ver. D.-A.

14. Renowahl eines Armenpflegers für das 4. Quartier des ersten Armenbezirks und eines solchen für das 10. Quartier des 4. Bezirks.

15. Bewilligung von Wittwengeld für die Witwe des Bureauassistenten Schweighuth.

16. Desgleichen von Ruhegehalt für den Obermaschinisten Hemme.

Wiesbaden, den 7. März 1904.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Wirkliche Vorteile!

bietet der Bezug

von **Schuhwaren** direkt vom **Fabrikanten**

weil nur dieser allein in der Lage ist, seiner gesch. Kundschaft alle diejenigen Vergünstigungen einzuräumen, die ihm selbst durch grosse Material-Einkäufe und Verwendung moderner Maschinen zukommen.

Eleganz, Dauerhaftigkeit, vorzügliche Passform und anerkannte Preiswürdigkeit ist das besondere Kennzeichen unserer Fabrikate!

Beispielsweise empfehlen wir:

Herren-Zugstiefel kräftig von Mk. 3.90 an.	Herren-Zugstiefel glatt von Mk. 4.50 an.	Herren-Schnürstiefel dauerhaft von Mk. 4.75 an.	Herren-Schnürstiefel sehr kräftig von Mk. 6.20 an.	Herren-Halbschuhe sehr bequem von Mk. 3.75 an.	Herren-Schnallenstiefel kräftig von Mk. 5.90 an.	Herren-Schnürstiefel la Boxcalf sehr modern von Mk. 10.50 an.	Damen-Halbschuhe sehr preiswert von Mk. 2.60 an.
Damen-Zugstiefel von Mk. 2.90 an.	Damen-Schnürstiefel fest u. strapazierbar von Mk. 3.90 an.	Damen-Knopfstiefel kräftig von Mk. 4.75 an.	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel Chevreau, eleg. und chic Mk. 9.50.	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel Boxcalf, eleg. bestes Material u. Arbeit Mk. 8.50.	Knaben- und Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel kräftig 25/26 Mk. 2.50. 27/28 Mk. 3.—.	Knaben- und Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel kräftig 31/35 Mk. 3.50.	Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel in unerreichter Aus- wahl von Mk. 0.95 an.

Vorschriftsmässige Militär-Schaftstiefel.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

73
eigene
Geschäfte.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands
bedeutendste
Schuhwarenfabriken
Burg bei Magdeburg.

1500
Arbeiter
u. Beamte.

Marktstrasse 10, Wiesbaden, Marktstrasse 10.
Reparaturen prompt und billig.



Lehmann: Was hast du denn da für eine schöne Uhr?
Müller: Es ist eine hochfeine echte silberne Remontoir-Uhr mit Goldverzierung u. feinem Schweizerwerk.
Lehmann: Diese hat sicher schwer Geld gekostet?
Müller: Diese grossartige Uhr kostet mich keinen Pfennig. Schreibe nur an das Pforzheimer Goldwaren- und Uhrenhaus A. F. Brenner, Pforzheim und du wirst bald die gleiche Uhr bekommen, ohne einen Pfennig dafür auszugeben.

Eine echt ⁹⁹⁹/₁₀₀₀ silberne Remontoir-Uhr mit Goldverzierung erhält jedermann **völlig gratis.**

Um meine ausgedehnte Kundschaft in Uhren, Goldwaren etc. noch zu vergrössern, habe ich mich entschlossen, eine echt ⁹⁹⁹/₁₀₀₀ silberne Remontoir-Uhr mit gesetzl. Stempel und echtem Schweizer-Werk (Garantie) für Herren oder Damen an Jedermann umsonst abzugeben, welcher 9 meiner Schmuckwaren in grossartiger Ausführung zum billigen Preise von Mk. 1.85 per Stück verkauft oder selbst kauft. An Stelle der Uhr gebe ich auch auf Wunsch echt goldene Brochen, Ringe, sowie Ketten 14karat Gold innen Silber etc. als Geschenk. Falls es Ihnen nicht möglich sein sollte, alle 9 Stück zu verkaufen, so erhalten sie trotzdem ein schönes Geschenk.

Senden Sie kein Geld im Voraus, schicken Sie nur 20 Pfg. für Retourporto, mit der Mitteilung, dass Sie die Waren kaufen oder verkaufen oder innerhalb 14 Tagen zurücksenden werden und ich vertraue Ihnen. Sofort nach Eintreffen Ihres Schreibens werde ich Ihnen die grossartig ausgeführten 9 Schmuckgegenstände zugehen lassen.

Sobald Sie dieselben verkauft haben, senden Sie **völlig gratis** die Remontoir-Uhr oder ein anderes Geschenk nach Ihrer Wahl.

Schlagende Beweise für die überaus grossartige und tadellose Ausführung der Geschenke bieten die täglich in Masse einlaufenden Dank- und Anerkennungsschreiben. Prospekt gratis und franko zu Diensten.

A. F. Brenner, Pforzheimer Goldwaren- u. Uhrenhaus Pforzheim T. 105
Beste und billigste Bezugsquelle für Uhren, Regulateure, Goldwaren, Uhrketten etc.
Reichhaltiger Katalog gratis und franko. 1947

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine unvergessliche Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter und Tante,

Margareta Gilberg,

gestern Abend 8 Uhr, nach längerem Leiden, vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 50 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Bahnmeister Gilberg
und Kinder.

Niederseifers, 7. März 1904. 1948
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 9. März, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schmetterlin.

Bekanntmachung.

Die Tunnelbachstrasse der hiesigen Gemarkung bleibt behufs Ausbau vom 15. März l. J. bis auf Weiteres **vollständig gesperrt.**

Sonnenberg, den 5. März 1904.

Die Ortspolizeibehörde:
Schmidt, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren Vater, Großvater,

Ch. Biron,
Zimmermeister,

im Alter von 64 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Biron.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt. 6839

Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstrasse 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz und Stein-
Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu sehr
billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-
wagen.

Wohne jetzt

Moritzstrasse 37, Part.
Ecke Goethestrasse.

Dr. med. Geissler-Port.

Arbeitsnachweis.

Stellen-Gesuche.

Fähiger Gärtner sucht Beschäftigung. Off. u. G. B. 6416 a. d. Exp. d. Bl. erb. 6416

M. Mann sucht während der Bade-Saison Stelle als Hausknecht.

Offerten unter **P. P. 120** postlagernd Oberbühl, Kreis Roddinghausen. 1196

Vertrauensstellung auf gleich oder später f. älterer, sehr anst. Herr, in allen christl. Arbeiten erfahren. 6527

W. Off. u. Z. A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei bessere Mädchen, in den 3. Semesterarbeiten g. bewandert, f. Saisonstelle als Zimmermädchen. Briefe u. P. Z. 1616 München Louisestraße 10. erbeten. 6616

Weißengütherin sucht zur weiteren Ausbildung Stelle. 6631

Näh. in der Exped. d. Bl.

Internationales Central-Placierungsbureau

Wallrabenstein.

Großes Bureau am Plage für sammtl. Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Lange 24, 1.

vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag.

Telefon 2555.

Sucht für sofort u. Saison: Ober-,

Zimmer-, Restaurant- und

Küchenmädchen, 120-250 Mk. per Monat. Mid-

60-80 Mk. Koch- u. Keller-

Lehrlinge für 1. Häuser, Haus-

diener für Hotel u. Pensionen,

Hausknechtinnen, Beschäftigten,

Köcheninnen f. Hotel, Restaurant,

Pensionen u. Herrschaftshäuser, 30

bis 100 Mk. Café- und Be-

schäftigen, Herdmädchen, 25

bis 30 Mk. Zimmermädchen

für 1. Hotels u. Pensionen, Haus-

mädchen, Alleinmädchen in

feine Familien, Kaffee- und

Serviermädchen, Kinderädchen,

Kochlehrlinge mit u. ohne Be-

zahlung, Küchenmädchen 25-35 Mk.

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellungsvermittlerin. 6285

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tüchtige Stuckateure

gesucht. Uhrig-Nicolai, 6787

Onienaustraße 15.

Tüchtige

Spengler

sucht 1251

Gasmessfabrik

Mainz.

Schuhmacher-Gehülfe

für sofort gesucht, Dauernde und

lohnende Beschäftigung, Oranien-

straße 18. 6814

H. Plabeder.

Tücht. Möbellackierer

sofort gesucht 6824

Helenenstraße 18.

Ein lediger Fuhrknecht ge-

sucht Dohrheimstraße 106,

Kreuzberger. 6801

Agent ges. a. J. Ort z. Vert.

gült. ev. M. 250 mon. u. mehr.

H. Jürgensen & Co. Hamburg.

1467/65

Junge mit guter Schul-

bildung auf mein

Contor gesucht. 6611

Georg Kühn.

Installationsgeschäft,

Kirchgasse 9, Tel. 3.

Ein tüchtigen Burschen

sucht Lorenz Häbner, Flaschen-

bierhandlung Frankenstr. 15. 6791

Lehrling

gesucht für Bureau. 6813

S. J. Meyer,

Getreidehandlung, Kirchgasse 36.

Ein Lehrling

gegen Vergütung gesucht bei

Th. Hofmann, Tapezierer,

Wassmühlstraße 14. 6716

Lehrling

suche für meine Buchhandlung.

Garantie für gründl. Ausbildung.

Heinrich Kraft

6890 36 Kirchgasse 36

Für mein Tapeten-Geschäft

Gehe ich suche einen

Lehrling.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. 6627

Schlosserlehrling

unter günst. Bedingungen

gesucht. **J. Hohlwein,**

6519 Helenenstr. 23.

Lehring

mit guter Schulbildung für mein

Bureau gesucht. 6763

Wiesbadener

Marmor- und Baumat.-Industrie

M. J. Betz,

(Kug. Oehlerlin Nachf.)

Kirchgasse 39.

3 u. 4 Oheim finden in unserer

Druckerei ein

Setzerlehrling,

ein

Druckerlehrling

Aufnahme, Wöchentlich steigende

Vergütung wird gewährt.

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Ladenerlehrling

gegen Vergütung gesucht 5146

Schwalbacherstr. 57.

Photographie.

Junge aus guter Familie

als Lehrling gesucht. 6520

Karl Schipper,

Polypograph.

Rheinstr. 31.

Photographie.

Lehrling sucht 6712

Atelier Stritter,

Moritzstraße 2.

Kräftigen Lehrling

sucht

Heinr. Becker,

Müller- und Bernschütz-Samml.

6741 Albrechtstraße 46.

Lehring

gegen sofortige Vergütung be-

sonder Ausbildung gesucht. 4738

Tapetenhandlung

Robert Weh,

22 Lisenstr. 22,

vis-à-vis der Reichsbank.

Lehring

für elektr. Installation gesucht

5983 Marktplatz 3, 4 St. 1

Malerslehrling

gegen Vergütung gesucht 6079

Rheinstraße 55, Part.

Ein laub. aufgew. Jg. Mann

zur Erlernung der Jahr-

rechn. in Oheim ges. Off. sub

A. B. 10 a. d. Exp. d. Bl. 6180

Für 1. April soon achtbarer

Eltern mit gut. Schulbildung

als 6479

Lehring

für Laden und Bureau gef. von

Krausnick & Co.,

Hof-Juweliere,

Kaiser-Friedrichplatz 3.

Malerslehrling

sucht 6580

Heinr. Scherf,

Frankenstr. 5.

Verein

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

am Rathaus. Tel. 2377

ausführliche Veröffentlichung

städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer:

Arbeit finden:

Gärtner

Länder

Maschinen-Schlosser

Schneider a. Woche

Modell-Schreiner

Schuhmacher

Tapezierer

Wagner

Herrschafsdienster

Hausdiener

Meister (Schweizer)

Pandwirthsch. Arbeiter.

Arbeit suchen:

Schreiftiger

Gärtner

Kellner

Schlosser

Seiger

Spengler

Bureaugehülfe

Bureauassistent

Herrschafsdienster

Hausdiener

Einflussierter

Kutscher

Kranfahrmäster

Masseur

Badmeister.

Tücht. Kocharbeiterin

und Lehrmädchen sof. gesucht.

Frau Haupt, Schneiderin.

6777 Honnstr. 12. 1.

Weibliche Personen.

Perfekte

Tailen-

Arbeiterinnen

und

Koch-

Arbeiterinnen

bei hohem Lohn gesucht

J. Hertz,

Lange 20.

Ein fröhliches williges Lauf-

mädchen sofort gesucht

6815 Sälzengasse 13, 1.

Lehrmädchen

für Kleidermachen gesucht

6596 Helmhofstr. 8, 1.

Lehrmädchen zum Kleidermachen

gesucht 4268

Neuauße 15, 1 St.

Ein laub. williges Monats-

mädchen f. Sonntags auf

2 Stunden gesucht. Näh. Hel-

mundstr. 5, 1. Stod. 6682

Ein einfaches ge-

birgendes Mäd-

chen zu zwei Kindern i. Alter

von 3 und 6 Jahren gesucht.

Nur solche mit guten Zeug-

nissen oder gut empfohlen mögen

sich melden 6703

Kirchgasse 42a

Ein tücht. Mädchen für Küche

und Hausarbeit zum 15. gef.

Friedrichstr. 23, 1. l. 6721

Gesucht auf sofort ein

tüchtiges Mädchen

Helenenstraße 5, p. 6669

Angeh. Kleidermacherin

gesucht 6470

Kl. Kirchgasse 2, 2

Jg. Mädchen kann das Kleider-

machen gründl. erlernen.

4241 Kl. Kirchgasse 2, 2.

Junge Mädchen f. das Kleider-

machen und Zuschneiden geg.

sofort. Vergütung ev. 4668

Tannuistraße 36.

Jung. sauberes Mädchen

tagelohr gesucht. 5601

Altestr. 50 I. rechts.

Anständige Mädchen

f. d. Kleidermachen gründlich er-

lernen Onienaustraße 15. Hoch-

parterre rechts. 1934

Arbeitsnachweis

der Buchbinder f. Wiesbaden

und Umgebung 6756

befindet sich

Gemeindebadgäßchen 6

Gesöffnet von 12-1 Uhr Mittags

und Abends von 6 1/2-7 1/2 Uhr.

Für H. Hausbau proporz

Dienstmädchen

auf sofort nach auswärt. (Städte-

chen am Rhein gesucht.

Wo, sagt die Exp. d. Bl. 4247

Nebenverdienst.</

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Mittwoch, den 9. März 1904.

19. Jahrgang

Nr. 58.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die am 22. Februar ds. Js. im städtischen Waldbezirk "Hehrn" abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden.
Der Tag der Ueberweisung zur Abfuhr wird noch bekannt gegeben werden.
Wiesbaden, den 4. März 1904.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Unterhaltungs- und kleineren Ergänzungsarbeiten für die städtischen Gebäude und Schulen bis zum 31. März 1905 resp. 1906 und zwar:

- Los I: Erd- und Maurerarbeiten, sowie Maurer-materialien,
II: Zimmerarbeiten,
III: Staatarbeiten,
IV: Dachdeckerarbeiten,
V: Schreinerarbeiten,
VI: Malerarbeiten,
VII: Schlosserarbeiten,
VIII: Tüncherarbeiten,
IX: Tapezierer- und Polsterarbeiten,
X: Dekorationsarbeiten,
XI: Reinigen, Auflegen und Schwärzen der
Fenster,
XII: Steinmearbeiten,

lassen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen sind von den Herren Handwerksmeistern persönlich während der Vor-mittags-Dienststunden im Bureau für Geb.-Unterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 22, einzusehen, wobei die Verdingungsunterlagen gegen Barzahlung von 50 Pf. für Los I, IV, V und VII, sowie 25 " " II, VI, VIII, IX, XI u. XII bis zum Termin in Empfang genommen werden können.

Verdichtete und mit der Aufschrift „G. U. 22, Los I.“ versehene Angebote sind spätestens bis
Dienstag, den 15. März 1904,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Ein-haltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden berück-sichtigt.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 2. März 1904.

Stadtbaumeister, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.
Die hiesigen Gewerbebetriebe werden zur Vermeidung von Verzögerungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen da-mal aufmerksamer gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbe-steuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen An-ordnung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1896, Ab-schnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines hiesigen Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spä-terhin gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu-machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann nach im Rathaus, Zimmer Nr. 5 mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher
a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt
b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle des- selben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steu-erpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbesteuerergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geld- strafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der cit. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerämter schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig ab- gemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbe- steuergesetzes fortzuentrichten.
Wiesbaden, 5. März 1904.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. März 1904, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Rathhauses die abgelagerten Zeitungen aus den Lesezimmern des Jahres 1903 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1904.

Städtische Kurverwaltung.

Lieferungen von Fleisch- und Wurstwaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 erforderlich werdenden nach- bezeichneten Fleisch- und Wurstwaren sollen nach Maßgabe der bei unserer Kasse zur Einsicht offen liegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

Zur Lieferung kommen: ca. 9000 kg Ochsenfleisch, ca. 2900 kg Ochsenfleischbraten, ca. 950 kg Ochsenfilet, ca. 2100 gehacktes Ochsenfleisch, ca. 500 kg Rostbraten, ca. 100 kg Rumpsteak, ca. 15 kg Ochsenschwanz, ca. 120 St. Ochsenzungen, ca. 800 kg Kalb- fleisch, Rind und Brust, ca. 4000 kg Kalbsbraten, Keule, ca. 5000 kg Kalbskoteletts, 3 Stück 1 Pfund, ca. 500 Kalbskoteletts 3 Stück 1 Pfund, ca. 90 kg Kalbsleber, ca. 50 kg Kalbsmilch, ca. 125 kg Kalbsnierenbraten, ca. 30 kg Kalbs-Herz, ca. 10 Stück Kalbs-Hirn, ca. 10 St. Kalbszunge, ca. 50 kg Nierenfett, ca. 400 kg Hammelfleisch, Rind, ca. 1400 kg Hammelbraten, Keule, ca. 450 kg Hammelkoteletts, 3 Stück 1 Pfund, ca. 2650 kg Schweine- fleisch, ca. 50 kg Schweinebraten-Filet, ca. 300 kg Schweinerippen, Rarree, ca. 4200 St. Schweinekoteletts, 3 Stück 1 Pfund, ca. 500 kg gehacktes Schweinefleisch, ca. 90 kg frischer Speck, ca. 800 kg Dörrfleisch, ca. 100 kg Solbraten, ca. 100 kg Rauchfleisch, ca. 60 kg Schweinenieren, ca. 80 kg Schweinefleisch, ca. 250 kg kg Wurst, frische gewöhnliche, ca. 600 kg Fleischwurst, ca. 140 kg Leberwurst, frische I., ca. 850 kg Leberwurst, gewöhnliche II., ca. 20 kg Leberkäse, ca. 600 kg Bratwurst, ca. 150 kg Cervelatwurst ca. 200 kg Schwarzwurst, fein, ca. 100 kg Schwarzwurst, grob, ca. 400 kg Schinkenwurst, ca. 80 kg Salam, ca. 80 kg Jun- genwurst, ca. 150 kg Ruchschinken, ca. 90 kg Preßkopf, ca. 6 kg Ruchschinken, ca. 8 kg Saucischken, ca. 3000 St. Frankfurter Würst- chen, ca. 1000 kg Schinken, geräuchert, ca. 1000 kg Schinken, ge- kocht.

Angebote sind in vorgeschriebener Form, zu welchem Zwecke entsprechende Formulare gegen Zahlung von 50 Pf. von der Kran- kenhauskasse bezogen werden können, postmäßig versiegelt mit ent- sprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. März 1904, Vormit- tags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes zu lieferndes Quantum wird nicht garan- tiert.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 2. März.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Lieferung für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Eis für das städtische Kran- kenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll an einen hier wohnenden, mindestens 20-jährigen Eisbändler neu ver- geben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen post- mäßig verschlossen bis zum 22. März Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes zu lieferndes Quantum wird nicht garan- tiert.

Später eingehende Offerten können keine Berücksichtigung finden.

Vorausichtlich sind zu liefern: ca. 1200 Zentner Natur Eis und ca. 400 Zentner Kunsteis.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Das Gelpul und die Küchenabfälle des städtischen Kran- kenhauses Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll an einen Meißbietenenden neu vergeben werden.

Termin zur Versteigerung wird auf den 19. März 1904 Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen werden vorher bekannt ge- macht.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 notwendig werdenden nachbezeichneten Wirtschaftsgüter sollen nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

1) ca. 97,000 Liter Milch,
2) " 9000 Pfd. Band- und Süßrahmbutter,
3) " 102,000 Stück Eier.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 16. März 1904, Vormittags 10 Uhr, bei uns ein- zureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Die Lieferung von Seifen, Soda und Stearinseifen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Seifen, Soda und Stearin- seifen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben pp. im Submissionswege vergeben werden.

Zur Lieferung kommen ca. 4000 Pfund Kernseife, 1000 Pfd. Mandelseife, 1000 Pfd. Harzseife, 14000 Pfd. Schmierseife, 14000 Pfd. Arzthalbseife, 100 Pfd. Stearinseifen.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen post- mäßig versiegelt bis zum 19. März 1904, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 2. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Lieferung von Colonialwaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 not- wendig werdenden nachbezeichneten Colonialwaren pp. sollen nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Beding- ungen, Proben und Muster pp. im Submissionswege vergeben werden:

ca. 1600 Pfd. Kaffee, ged.	ca. 50 1/2 Pfd.-Dosen Fleisch- extrakt
" 250 " Cayennapfeffer	" 100 Pfd. Tafelsalz
" 200 " Putzpulver	" 2000 " Weizen
" 500 " Würfelzucker	" 80 " Tafelbutter
" 800 " geist. Zucker	" 15 " Senfkörner
" 10 " holl. Cacao	" 700 St. Weizenmehl
" 20 " deutscher Cacao	" 300 " Salatöl
" 20 " holl. Cacao	" 20 " Kampfenöl
" 65 " Schokolade	" 500 St. Zitronen
" 40 " Thee	" 1400 Pfd. dörre Zwiebchen
" 800 Päckchen Kaffeezusatz	" 25 " Pfefferkörner
" 700 Pfd. Gemüsenudeln	" 60 " Aprikosen
" 600 " Nudeln	" 40 " Mandeln
" 50 " Sternnudeln	" 10 " Zimmt
" 200 " Perlago	" 40 " Rosinen
" 300 " Gerste	" 500 St. Mädinge
" 500 " Erbsen	" 500 " Rollmops
" 400 " Bohnen	" 2000 " Heringe
" 500 " Linsen	" 40 Pfd. holl. Käse
" 150 " gem. Grünkern	" 80 " Schweizer Käse
" 1400 " Reis	" 1000 St. Handläse
" 300 " Ankers Hasermehl	" 500 Pfd. Ringbrot
" 50 " Malzkeim	" 300 Pfd. a 10 St. Zwiebad
" 700 " Hafergrütze	" 40 Pfd. Vaniermehl
" 50 " Ankers Tapioka	" 300 St. Spiritus, denaturiert
" 50 Pfälchen Mageres Sup- penpulver	" 300 " Petroleum
" 35 St. Kochsalz	" 300 Schachteln Pulver

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 17. März 1904, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

6485

Lieferung von Backwaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 notwendig werdenden nachbezeichneten Backwaren sollen nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Be- dingungen, Proben pp. im Submissionswege vergeben werden.

- 1) ca. 37,000 Pfd. Schwarzbrot,
- 2) " 165,000 Pfd. Weißbrot,
- 3) " 233,000 Pfd. Bröckchen, Hörnchen und Zwiebad,
- 4) " 5000 Pfd. Weizenmehl 1. und 2. S. rte.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 15. März 1904, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

6483

Das Rasiren und Haarschneiden der Patienten des städt. Krankenhauses für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll an einen hier wohnhaften, mindestens 20-jährigen Barbier neu vergeben werden.

Angeboten sind postmäßig versiegelt mit entsprechender Auf- schrift versehen bis zum 24. März 1904 Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können bis zum Vergabetermin von 9-12 Uhr bei unserer Kasse eingesehen werden.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

6558

Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emailirten Wa- ren für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Mustern pp. im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen post- mäßig versiegelt bis zum 21. März 1904 bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

6559

Bekanntmachung.

Unentgeltliche Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11-12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

864

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan zur Verbreiterung der Bierstadtstraße zwischen Garten- und Bodenstedtstraße bei den Grundstücken Haus Nr. 16 bis 18 ist durch Magistrats-Beschluß vom 2. März cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 9. bis einschl. 16. März cr. weitere 8 Tage im Neuen Rathaus I. Obergesch. Zimmer Nr. 38a während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 5. März 1904.

6851

Der Magistrat.

Weinlieferung**für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.**

Die Lieferung des Bedarfs an Wein für die Patienten III. Verpflegungsklasse des städtischen Krankenhauses in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll im Submissionswege neu vergeben werden.

Voraussichtlich sind zu liefern:

ca. 2500 Liter Rotwein,

800 Weißwein,

350 Flaschen (½ Liter) Achar.

Angebote sind postmäßig versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **25. März 1904** bei uns einzureichen. Die Proben (doppelt) müssen versiegelt, mindestens 1 Tag vor dem Öffnungstermin bei der unterzeichneten Verwaltung abgegeben werden.

Dieselben haben eine entsprechende „Devise“ zu tragen, welche sich in den Angeboten wiederholen muß.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Bisher wurde bezahlt: Für 1 Liter Rotwein 1.20 Mk. für 1 Liter Weißwein 0.80 Mk. und für 1 Flasche Achar 1.80 Mk.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

6609

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. **100,000 kg Pflasterfitt** für das Rechnungsjahr 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 1 Mark, und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Pflasterfitt“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 19. März 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 7. März 1904.

6746

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.**Normal-Einheitspreise für Straßenbauten**

pro 1903.

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet:

- 1. 1. Klasse:** Granit, Syenit, olivinfreier Diabas u. s. w.
 - a) mit Pechjundichtung 18.70 Mk.
 - b) ohne 17.20 "
 - c) mit Cementfugenguß 18.00 "
- 2. 2. Klasse:** Basalt, Schlackensteine Anamesit, Olivindiabas, Melaphyr usw.
 - a) mit Pechjundichtung 14.00 "
 - b) ohne 12.50 "
 - c) mit Cementfugenguß 13.30 "
- 3. Einfahrt- oder Rinnenpflaster 10.60 "**
- 4. Chausseierung 5.50 "**
- 5. Provisorische Fahrbahnpflasterung 3.80 "**
- 6. Fahrbahnregulierung 2.05 "**
- 7. Kleinpflaster 6.50 "**
- 8. Gedeckte Stützung (provisorische Fahrbahnbefestigung) 3.80 "**

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

- 1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 7.80 "**
- 2. Mosaik:**
 - a) gemauert 6.90 "
 - b) ungemauert 4.70 "
- 3. Cement 8.20 "**
- 4. Asphalt 7.50 "**

1 lfd. m kostet:

- 5. Bordsteineinfassung:**
 - a) aus Basaltlava auf Beton 9.00 "
 - b) " Granit " " 10.70 "
- 6. Saumstein 2.80 "**

C. Sonstige Ausstattung.

- 1. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag 3/10 Kosten und 10% Zuschlag**

1 Frontmeter = lfd. m kostet für:

- 2. Straßenrinnen-Einlässe 5.50 Mk.**
- 3. Baumpflanzung:**
 - a) einreihig 2.50 "
 - b) zweireihig 5.00 "
- 4. Beleuchtungs-Einrichtung 2.00 "**

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1904 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, insbesondere wird dabei auf die mit Genehmigung der städtischen Kollegien erfolgte Ergänzung unter Vol. 1c, 2c, betreffend Jundichtung durch Pech- bzw. Cementguß aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3463

Stadtbauamt.

Verzeichnis

der Feuer-Melder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Nr.	Strasse	Nr.	Namen
1	I. Karstraße	12	Blum, Fuhrunternehmer
2	II. Albrechtstr., Ecke Nicolaisstr.		Ebert, Hauswächter
3	II. Bodenstedtstraße	15	Regierungsgebäude
4	IV. Brause		Feizer der Nerobergbahn
5	I. Biebricher, Ecke Mähringstr.		Gärtner König, Biebricherstr. 6
6	I. am Rindel		Bahnwärter
7	III. Bierhäuserstraße	12	M. Kuntz, Bierhäuserstr. 15 p.
8	III. Ecke Alwinenstr.		Brauerei Künster
9	I. Bleichstraße	39	Deile, Radiermeister
10	III. Curiaalpl. (Alte Colonnade)		Christmann, Kaffeebar
11	I. Clarenthalstraße	8	K. Kimpel, Schreinermeister
12	IV. Familienstr., Ecke Kapellenstr.		C. Hengel, Emilienstr. 3
13	I. Emserstr., Ecke Quersiedlstr.	3	Häsel, Wirth, Heilmundstr.
14	II. Frankfurterstraße	20	Architekt Reichwein
15	II. Ecke Martinstr.		Borner im Kaiserhof
16	II. Friedrichstr., Rufeum		Lampe, Friedr. 1
17	III. Gartenstraße	14	Fr. Kempin, Gartenstr. 2
18	IV. Geisbergstraße	5	E. Föhr
19	IV. Ecke Jöhnerstr.		
20	II. Göttestr., Ecke Adolfsallee	13	Fr. Groß, Kaufmann
21	IV. Gushav-Adolfsstr., Ecke Hartingstr.		Frankenfeld, Kaufmann
22	II. Gushav-Freitagstraße, Markt gegenüber		
23	I. Heberstraße	11	Schemmel, Metzger
24	IV. Kapellenstr.	42	Kugenschein, Anwalt
25	I. Karstr., Ecke Rheinstr.		Reif, Kaufmann
26	IV. Kochbrunnenplatz (Rote)		Portier in der Rose
27	I. Kuhnstr., Ecke Wilmshausstr.		S. Hartmann, Emserstr. 75
28	IV. Langgasse		Ernst, Goldarbeiter
29	II. Rainersstraße	14	Benken, Hofmann
30	II. "	54	S. Hartmann
31	II. "	64	Archibergstraße
32	I. Michelberg	11	Bolger-Revier IV
33	I. Moritzstr., Ecke Albrechtstr.		Landgerichts-Gefängnis
34	III. Mühlengasse	4	E. L. Wagner
35	IV. Nerostraße	25	R. Meyer, Schlossermeister
36	IV. Nerobergstraße		Freitau v. Binde
37	IV. Rerobal	43	Fr. Collison, Wwe., Nr. 45
38	I. Oranienstraße	9	Schulpedell
39	III. Parkstr., Ecke Bodenstedtstr.	5	Dr. Engelhardt
40	IV. Paterstraße	62	R. Daur, Leichenwagenreimer
41	II. Rheinstraße	25	Postgebäude
42	II. "	33	Regierungsgebäude
43	II. "	34	Landesdirektion
44	I. "	90	Schulpedell
45	IV. Rühbergstr. am Markt		Groß, Lehrer, Rühbergstr. 1
46	I. Sauerheimerstraße	14	Ph. Schweiguth
47	IV. Schachtstraße	25	Thurn, Schreiner
48	I. Schieffnerstraße		Verföhrungsgebäude
49	II. Schlachthausstraße	24	Portier vom Schlachthaus
50	III. Schöne Aussicht		im roten Kreuz
51	IV. Schulberg	12	Schulpedell
52	I. Säulenstraße	5	Remad. Landgerichtsfestär
53	I. Schwalbacherstraße	18	Kaserner (Wache)
54	IV. "	38	Krankenhaus
55	III. Sonnenbergstr., Deberberg		E. v. Rudorff
56	III. "	50	Fr. von Köppern
57	III. Brauerei		Portier, Kronenbrauerei
58	IV. Stiftstraße	30	Schulpedell
59	IV. Tannstraße	67	E. Kood, Rentner
60	I. Wilmshausstraße	30	B. Kopp, Wirt
61	I. Wilmshausstraße	19	B. Knapp
62	I. Wilmshausstraße	1	K. Heuß, Kaufmann
63	I. Wilmshausstraße (Schulerschule)		Schulpedell

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der Feuerschutz- und die Schutzmannschaft im Besitz von Feuerwache-Schlüssel.

Andreasmarkt Wiesbaden 1. und 2. Dezember 1904.

Gefuche um Zulassung von Schau-, Schief. Photographiepp. Buden und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau- usw. Buden beträgt das Standgeld für den Frontmeter:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 A
- b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 10 A
- c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 15 A

Ein bis 2 Dampf- und 3-4 sonstige Fahrgeschäfte, 3 R. nematographen, 1 Hippodrom, nur eine Verlosungshalle, sowie die Waffel- und Zuckerbäckereien werden unter Vorbehalt des freien Auswahlsrechts nach dem Meistgebot berücksichtigt.

Angebote bleiben für die Unternehmer pp. bis 1. Mai cr. verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Standgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August 1. J. zur anderen Hälfte port. und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in keinem Falle.

Geschirr- und Kramstände, einschl. Zucker- und Backwarenstände sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auslosung und Platzanweisung für solche wird f. Zt. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Ausschluß sogenannter Viechüsse berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

5163

Städtisches Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr soll in dem städt. Bullenstallgebäude an der Dohrheimerstraße ein junger, fetter Bull öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

6565

Der Magistrat.

Städt. Volksfindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksfindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

1050

Der Magistrat.

Ein tüchtiger Zeichner zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 1. April d. J. an das **Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen**, einzureichen.

Wiesbaden, den 5. März 1904.

Das Stadtbauamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 11. März 1904,
Abends 7½ Uhr:

XI. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner,**

Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr **Eugen d'Albert** (Klavier)

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Programm.

1. Symphonie in G-dur Haydn.
2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester Beethoven.
Herr d'Albert.
3. Lustspiel-Ouverture Smetana.
4. Klavier-Vorträge:
 - a) Scherzo, op. 16 Nr. 8 E. d'Albert.
 - b) Nocturne, op. 62 Nr. 1 Chopin.
 - c) Ballade, op. 47 Herr d'Albert.
5. Les Préludes, symphonische Dichtung Liszt.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2.50 Mk.; — Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galleries geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden im Rathhause zu Sonnenberg fünf in beider Geschäftslage in dem sogenannten Hofgarten, an der Station der elektrischen Bahn belegene Bauplätze im zweiten und voraussichtlich letzten Male unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert.

Die Unterlagen sind auf der Bürgermeisterei offen gelegt.

Sonnenberg, den 25. Februar 1904.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung gemäß § 25 der Landgemeinde-Ordnung finden am
Montag, den 14. März 1. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause Schulaal statt.

Zu wählen sind in jeder der 3 Abteilungen 2 Gemeindeverordneten.

Zur Vornahme der genannten Wahlen werden die in der Wählerliste zur Gemeindevertretung (Liste C) bezeichneten Wähler nach Vorschrift des § 30 der Landgemeinde-Ordnung zu dem oben bezeichneten Termine hiermit beauftragt.

Die 3. Klasse wählt zuerst, die 1. Abteilung zuletzt.

Erläuternd wird Folgendes bemerkt:

In der 1. Abteilung scheiden aus die Herren Gemeindeverordneten Wilhelm Hartmann und Jakob Stengel, beide gewählt in 1898, in der 2. Abteilung die Herren Josef Wagner, gewählt in 1898, und Philipp Heinrich Bauer, mehr zur Vermehrung gewählt in 1902, sowie in der 3. Abteilung die Herren Karl Wilhelm Dör, gewählt in 1898 und Heinrich Diefenbach, zur Vermehrung gewählt in 1902.

In den beiden letztgenannten Abteilungen müssen die Wähler bei der Abstimmung genau angeben, an welcher Stelle der ausscheidenden die neu zu wählenden Herrn gewählt sein sollen.

Sonnenberg, den 1. März 1904.

6492

Der Bürgermeister: Schmidt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Chausseierung des Tunnelbachweges sollen verdingen werden, als:

- Herstellen von 2120 qm Erdarbeit,
- Herstellen von 1855 qm Gehfuß,
- Anliefern von 490 cbm Gehfußsteine,
- Anliefern von 111 cbm Geröllschuttungssteinen,
- Anfuhr von 258 cbm Decksteinmaterial, ab Biebrich.

Wiesbaden,

Anliefern von 66 cbm Sonnenberger Grubenleie,

Anliefern von 14 cbm Rheinties,

Kostenanschlag und Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf dem Rathhause hier eingesehen, und Angebotsformulare gegen 0,50 Mark Gebühr bezogen werden.

Verschlößene, mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind bis

14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, an die Bürgermeisterei Sonnenberg einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote zu dem Termine erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter und wird bemerkt, daß nur auf dem vorgeschriebenen Formular abgegebenen Angebote Berücksichtigung finden.

Sonnenberg, den 5. März 1904.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

6749

Wohnungs- Anzeiger.

Wohnungs-Gesuche

Suche ein sol. heizg. unmobiliert.
Zimmer od. Mansarde. Off.
20. Friedr. d. St. 6796

Vermietungen.

Suche 20 m die Bel-Grage,
mit 9 Zim. u. Küche zu verm. Die
Grage ist hübsch alt. Garten
mit Ausblick. u. ist m. Central-
heizung. Preis sehr. An-
frage 11-1 Uhr. 6603

7 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 7 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6634

6 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 6 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 4758

5 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 5 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6759

4 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 4 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 4888

3 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 3 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 8671

2 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 2 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6702

1 Zimmer.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. 1 Zim. u. Küche
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6771

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 8216

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Wohnung.

Suche 1 (Bettst. 10),
2 St. 1. Wohnung
mit Bad. Preis 1. April zu verm.
Anfrage 11-1 Uhr. 6782

Neubau Waisenhausstr. 5, Wohn-
raum 2 Zim. u. Küche per
1. April zu verm. 6751

Plattstr. 24, 2 Zim. Küche
u. Keller auf 1. April zu verm. 6604

Schachtstr. 9, 11 Wohnung
ob. 2 ineinandergehende Zim-
mer u. verm. 6794

Saalstr. 38, 1. Zim. u. Küche
u. Keller auf 1. April zu verm. 2333

Kleine Hofwohnung an ruhiger,
kinderloser Leute zu verm.
1906 Taunusstr. 43.

1 Zimmer.

Neub. Waisenhausstr. 5, Wohn-
raum 1 Zim. u. Küche per
1. April zu verm. 6752

Schachtstr. 9, 1 Zim. u. Küche
zu verm. 6676

Kirchgasse 56, 1 Zimmer
u. Küche auf gl. oder später zu
vermieten. 6807

Zimmer u. Küche per 1. April
an ruh. Leute ohne Kinder zu
vermieten. Näh. b. Bader Schmidt
vis-à-vis d. neuen Kaserne Schier-
heimstr. 2. 6802

Moblierte Zimmer.

Ein einf. möbl. Zim. u. Zimmer
zu vermieten. 6526

Hübsch möbliertes

Zimmer

zum 1. April zu verm. 6300

Albrechtsstr. 6, 1.

Albrechtsstr. 60, Part. erh. rein-
liche Arbeiter gute bill. Kost
u. Logis. 4733

Ein od. zwei anst. Arbeiter erh.
sof. möbl. Zimmer 270 mit
Kaffee, pro Mann, Emserstr. 10,
No. 40, 1. l. 6789

Junge anst. Leute erhalten bill.
Kost u. Logis. 6781

Freiburg 7, 2 St.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Goldgasse 3.

Ein gut möbl. Balkonzimmer
vom 15. März ab zu verm.
Guthab. Adolfsstr. 5, 1. 6595

Auständige Leute

erhalten Kost u. Logis. 5288

Helenenstr. 24, 1. l.

Ein junger Mann erh. einf.
möbl. Zimmer. 6500

Hirschgraben 18b, 3 St. r.

Ein schön möbl. Zimmer an ein-
jungem Mann zu verm. Woche
2 u. 50 Pf. Jahrsstr. 5,
St. 1. St. 6666

Kirchgasse 40, 2 möbl. Zimmer
an bessere Leute oder
Herrn zu vermieten. 6038

Ein fein möbliertes Zimmer zu
vermieten. 4898

Kirchgasse 54, 3 St.

Wohner Leute können Logis
erhalten, event. auch Kost
Kellerstr. 17. 6504

Kirchgasse 5, 1 St. 1. möbl.
Zim. u. sep. Eing. sof. bill.
zu vermieten. 6727

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten. 6697

Reyhergasse 30.

Junge Mann erhält Kost u.
Logis. 6465

Northstr. 43, St. 2 St. r.

Römerberg 3, 1. l. Möbliertes
Zimmer mit oder ohne Kost
zu vermieten. 6772

Römerberg 3, 1. l. möbliertes
Zimmer mit od. ohne Kost
zu vermieten. 6772

Junge Leute erhalten Kost u.
Logis. Schierheimstr. 9, 1,
bei Fr. Malin. 8250

Läden.

Weststr. 10, 1. l. Laden, 1. l.
Laden (von zwei die Wahl)
zu verm. Näh. bei Oelrich
Krause. 8437

Werkstätten etc.

Lagerplatz,

auch als Garten, eingezäunt, zu
verpachten (in der Nähe des
Zimmermannshaus). 6448

Schachtstr. 18, gr. Lager-
räume mit Stallung, Kontor
u. ev. 1. l. Wohn., auch als Werk-
stätte zu benutzen, dazu groß um-
zäunter Lagerplatz sof. od. später
event. auf längere Jahre zu verm.
Näheres Rammertstr. 18, 1. l.
Kontor: Qui enstr. 23. 6094

Reyhergasse 22, Postkell., taghell,
ca. 35 qm., als Werk-
stätte für kleinen Betrieb zu verm.
Näheres selbst im Bauwesen oder
Zuifstr. 12. 6094

Schönes Vereinslokal

mit Kasse und Nebenräumen
noch einige Abende frei. 6477

Restaurations

"Vater Jahn",
Reyhergasse 3.

Verschiedenes.

Frühkartoffeln,

Erstling od. Nummer Eins.

Die früh. wachsende u. ertrag-
reich. aller. Frühkart. 1. l. St.
11 St. 1/2 St. 6 St. 1/2 St.
3,50 St. 10-15 St. Postpad 2 St.
offert 1468/65

G. Gewalt,

Zamenzüchterei,

Gierstadt - Erfurt.

20% Rabatt

auf Uhren, Gold-
u. Silberwaren.

E. Bücking,

Marktstr. 29.

Von Ende März ab be-
findet sich mein Geschäft

Kranzplatz 3/4,

Hotel Ries.

6250

Zwetschen-Mus

10-15 St. 1. l. St. 2,90

25-30 St. 1. l. St. 5,-

offert 6133

Altstadt-Consum

31 Reygasse 31.

Trauringe

iefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach

Schwalbacherstr. 19.

Schwalbacherstr. 19.

Confirmanden-

Stiefel,

Herren-Zugstiefel

Herren-Schnürstiefel

Damenstiefel, Kinderstiefel,
Pantoffeln etc. 5993

Große Auswahl.

Reparatur-Werkstätte.

Firma Pius Schneider,

Michelsberg 26,

gegenüber der Synagoge.

Holste's

Glanz-Stärke

ergibt bei jeder Handhabung,
durchaus zuverlässig, die
berühmte Bielefelder Plättchen-
Oberfläche.

Kragen und Manschetten
werden schnell.

Packung: 1/2 Kilo. 1/2 Kilo.
25 Pf. 50 Pf.

2 1/2 Kilo-Packung billiger.

Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

Glanzbügelanstalt

Wiesbaden

wird stets Stärkwäsche zum
Waschen und zum Bügeln an-
genommen.

Näheres Sedanstr. 6, 1. l.

3 St. rechts.

Toilette-Abfall-Seife,

als: Nivea, Seifen, Seifenmilch etc.
per 1/2 St. 50 Pf.

Glycerin-Abfall-Seife

per 1/2 St. 50 Pf. 6806

Albert Gärtner,

13 Marktstr. 13.

Höchste Gewinnchancen

bietet die demnächst be-
ginnende

Grosse

Geld-Lotterie.

Verlosungskapital über

Vierzehn Millionen

jedes zweite Loos gewinnt.

Größter Gewinn ev.

1,000,000

(Eine Million)

spec. Kr.

600,000

400,000

200,000

100,000

90,000

80,000

70,000

60,000

50,000

40,000

u. s. w. u. s. w.

Original-Loose empfehle

zum Planpreise für erste

Ziehung

Ganze Mk. 10.00

Halbe „ 5.00

Viertel „ 2.50

Porto u. Liste 30 Pf. extra,

gegen Nachnahme oder

Voreinsendung des Be-
trages.

Bestellungen spätestens

bis zum

11. März d. J.

zu senden an

Franz Wagner,

staatl. konzess. Lotterie-

Einnahmer 1223

BUDAPEST 481.

Eier-Abschlag!

Frische, schwere Eier per Stück

6 u. 6 1/2 Pf., 100 billiger.

F. Müller,

Reyherg. 23.

Gesangbücher

im Preise v. Mk. 1.20 bis 10 Mk.

Konfirmationsgeschenke

neu und antiquarisch, billig in

reicher und gebirger Auswahl

vorrätig bei

6669

Heinrich Kraft,

Buchhandlung und Antiquariat,

36 Kirchgasse 36,

Nerven-

leiden, wie Nervosität, Schwer-

mut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl,

Schwindelanfälle, nervöse Kopf-

schmerzen, Gedächtniswache, Epi-

lepsie, Gagen-Einsenkung von

20 Pf. in Briefmarken zu beziehen

durch Apotheker Büssgen in

Büdingen a. Rh. (Baden).

Kindern werden schon u. billig

angefertigt. Reichenstr. 14,

1 St. 6684

Ärztl. Schn

für Frauen (diätet.) zu haben.

Offert u. J. W. 6113 an

die Exped. d. St. 6123

In uns vorzügl. geleitet, am

Walde gel. Erholungs-

heim sind Damen u. junge

Mädchen a. angenehm. Aufent-

halten, dauerndes Heim m. sachkundig.

Pflege u. vorzügl. Kost. Näh.

Geschw. Georgi, Luft-

kurort Hofheim

im Taunus. 908/945

Nebenverdienst.

f. Herren

durch häusl. Tätigkeit. u. Damen

Arbeit, Adressenverzeichn., Ver-

mittlung etc. Reel. Verdienst tägl. b.

30 Pf. Erwerbsvereine in

Wiesbaden. 981/946

Kaufgeheuche.

Wiederaufw. wird. gekauft. Re-

ichenstr. 28, Reichenstr. 6179

Kaufe sehr altes Eisen, Metall-,

Fliesen, Krüge, Papier, Gum-

mi, Gummi u. Neutuchabfälle.

6115 Sch. Str. Reichenstr. 20.

Verkäufe.

Ein schweres 6-jähriges

Zugpferd

(Rasse), gesund, jugend und fehler-

frei, zu verkaufen. 6788

Näheres Reichenstr. 15, 5 St. 1.

Umzüge per Federrolle

werden billig bef. Reichenstr. 20,

2 l. St. Peter Beeres. 6780

50 St.

Korn- und Saferstroh.

W. Weich, Erdbeim 6796

Junge schöne

deutsche Dogge

(Tigerfarbe) billig zu

Noch gut erhaltene Speerei

einrichtung billig abzuge-

<

Futterkalk-Präcipitat

(ca. 40% Phosphorsäure-Gehalt)

vollständig citrat und mangellos laut Analysen der landw. Versuchsanstalten, wie Hohenheim, Colmar i. Elz, Wien etc.

übertrifft teure Konkurrenzfabrikate an Güte und Wirksamkeit.

5 Kilo Probe M. 2.— franko jeder Poststation Deutschlands, 50 Kilo Sack M. 11 ab Lager in Regensburg, Hof, Würzburg, Heilbronn a. M., Ulm a. D., Offenburg (Baden), Cassel, Trier etc. Alles gegen Nachnahme.

P. S.

Vorsicht vor Surrogaten, wie entleimtes Knochenmehl und billigen Futterkalken, wo keine Garantie für Reinheit und Phosphorgehalt angegeben wird.

Zu haben bei größeren Kaufleuten und Droguerien, wo unsere Plakate hängen, sonst direkt bei:

Michael Barthel & Co., Chem. Regensburg 148.

Prospekte, Gebrauchsanweisungen, Analysen und glänzende Gutachten langjähriger Abnehmer gerne gratis zu Diensten.

Pressluft Staubsauger

D. R. P. A.



Neuester u. bester

Apparat

zur gründlichen
Reinigung

von

Teppichen, Läufern,

Vorhängen,

Decken etc., sowie auch

besonders für

Polstermöbel!

1145

Eigene Anlagen für jedes

Hotel, Haus, Theater, Restaurants etc. liefert die

Offenbacher Druckluft-Anlage Offenbach a. M.

Prospekte gratis u. franko. Besichtigung jederzeit gestattet.

„PURITANER“

der vorzüglichste aller Magenbitter.

vielfach erprobend und appetitanregend, ist unübertroffen an Wohlgeschmack und gediegener Zusammensetzung. Man probiert und urtheilt. In Flaschen à 1, 2 und 2,50 Mark; Probeflasche 50 Pf.

Allein. Fabrikant: Otto Lilie, Wiesbaden, Moritzstr. 12.

Zu haben in Restaurants von Wiesbaden und Umgebung, sowie auch in der Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3.

Telephon 3046.

Photographie

Conrad H. Schiffer,

Für CONFIRMANDEN VORZUGSPREISE.

6183

nur Taunustrasse 4, Parterre.

Telegramm!

An- und Verkauf von getrag. Schuhen u. Stiefel.

6149 Immer noch:

Herren-Sohlen und -Fleck 2,50 Mk.

Damen-Sohlen und -Fleck 1,80

Kinder-Sohlen und -Fleck von 80 Pf. an.

Walramstr. 17. Karl Bacher, Schuhmacher.

Bis jetzt noch nicht dagewesen!!!

1 Pfd. besten Erbsenmehl (für 16 Pfd. zu jedem Pfd. Caffee per Pfd. von 60 Pf. bis M. 2.00. 92/162

M. 1.00 Spezialität Java mit Guatam. gebr. Pfd. M. 1.00.

20 Pf. R. L. gem. Cacao (für 10 Pfd. M. 1.95.

20 „ Gemüsenudeln, Gansm., Gem. Ob. Pfd. 25—60 Pf.

20 „ Große türk. Pflaumen, calif. Pfd. 25—70 Pf.

12 „ Garant. gutkoch. Hülsenfrüchte, Bohnen 20 Pf.

Telefon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

45 Pf. Bors. Tischw., Laubend. 50, Bodenb. 60, Lorch 80 Pf.

M. 1.00 Erbsen, Rübens., Hochb. M. 1.20 re. bis M. 3.00.

Rotweine p. Fl. v. 70 Pf., Weißweine p. Fl. v. 50 Pf. an.

Südweine, wie Portwein M. 1.25, Malaga, Serran, Madeira.

Cognac Scherer Fl. 3.00 b. 1.90, b. 1.25 b. 2.00 M.

Deutsch. u. franz. Champagner, Arzac, Rum p. Fl. 2.00 M.

Schuhbesohl-Anstalt u. Reparatur-Werkstätte,

Kleine Kirchgasse 3.

Herren-Stiefelsohlen u. Fleck 2,50 Mk.

Damen-Stiefelsohlen u. Fleck 1,90 Mk.

Kinder-Stiefelsohlen u. Fleck von 90 Pf. an.

Pünktliche Bedienung. Gute Ausführung.

Bestes Material.

Rupert Rudolf.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche

blendend weisse Wäsche.

Eine vorzügliche Präsentpackung ist:



Packet 40 Pf. hellblau, 50 Pf. grün, 75 Pf. braun

Volkshilfsverein zu Wiesbaden.

2. Vortrag.

Montag, den 14. März 1904, Abends 8 Uhr,

in der „Turnhalle“, Hellmündstraße 25:

Die verschiedenen Arten der elektrischen Beleuchtung mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Erfindungen.

Experimental-Vortrag von Herrn W. Skirl-Frankfurt a. M.

3. Vortrag.

Mittwoch, den 23. März 1904, Abends 8 Uhr,

im „Kaisersaal“, Dohmeierstraße 15:

Experimente mit flüssiger Luft.

Vortrag von Herrn Dr. Grünhut hier

Eintrittskarten

25 Pf., im Vorverkauf 15 Pf., Abonnement für die 3 Vorträge 80 Pf.

Eintritts- und Abonnementkarten werden im Vorverkauf abgegeben:

in der Volkshilfschule, Ecke Friedrich- und Schwalbacherstraße, in der Restauration zum Kaiserhof, Dohmeierstraße Nr. 15, in der Restauration der Turnhalle, Hellmündstraße Nr. 25,

bei Gastwirt Martin Woll, Reichstraße 14,

Ewald Kallmer, Balkenstraße 21,

Johann Schneider, Adlersstraße 37,

Wilh. Ratber, Moritzstraße 36,

Georg Einger, Gemeindefriedhof 6,

Cigarettenhändler Ph. I. Faust, Schulgasse 35,

Andreas Müller, Mauritiusstraße 3,

Friedr. Guss, Frische, Adlersstraße 32,

Bäckermeister Jakob Reichert, Hellmündstraße 36,

Kaufmann Phil. Seibel, Balkenstraße 21,

Martin Lenz, Johannstraße 2.

Eintrittskarten zu 25 Pf. sind außerdem an der Abendkasse zu haben. — Die Abonnementkarten werden nur im Vorverkauf abgegeben.

Die Vortragskommission.

Montag u. die folgenden Tage grosser Freihandverkauf

zu Tagespreisen von Möbeln aller Art u. A.:

2 hochlegante komplette Saloneinrichtungen in Seide, Tisch, Bücherschrank, Kichen- und Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Consols, Sofas, Bilder, Spiegel, Badewannen, Zimmerbillard, Chaiselongue für Arzt, Glaswand, großer Teppich, Wirtschaftsbuffet, Gläserreal u. A. m.

im Auctionslocal von Wilh. Klotz Nachf.,

6667 Adolfsstraße 3.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

(Vom Staate subventionierte akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Nahrungs- und Genussmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, auf's Gründlichste in dieser Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft u. s. w. bekannt zu machen. (Spezialkurse für chemische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das Sommer-Semester beginnt am 25. April. Statuten und Vorlesungs-Verzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch G. W. Freidels Verlag in Wiesbaden, oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.

Wiesbaden, im März 1904.

Prof. Dr. D. Fresenius, Prof. Dr. W. Fresenius,

Prof. Dr. E. Ding.

Geschlechtsleiden

speziell hartnäckige, veraltete Fälle behandelt unter Berücksichtigung 4860

H. Florack, Mainz, Dintere Straße 5, nahe Bahnhof.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Zubehörsgegenstände, zu haben.

A. Leicher, Adelsstraße 46. 2

Strandfest auf Capri

(Bühnenkünstlerfest).

Einlasskarten werden vom 1. März ab in fest bestimmter Anzahl zum Vorverkaufspris von Mk. 7.50 bei folgenden Stellen ausgegeben:

Kunstsalon Banger, Taunusstr., Reinebureau Engel, Wilhelmstr., Musikalienhandlung Schellenberg, Bargstr., Musikalienhandlung Schellenberg, Kirchstr., sowie im Bureau des Residenztheaters.

Am Tage des Festes selbst erhöht sich der Preis auf Mk. 10.

Strandfest auf Capri

(Bühnenkünstlerfest).

Für das am 19. März 1904 stattfindende Fest zum Besten der „Genossenschaft Deutscher Bühnengänger“ und des „Künstlerheims“ bitten wir um gütige Spenden für die

Tombola.

Gaben nehmen entgegen: Fr. Claire Albrecht, Borchstraße 4, Fr. Rodius-Doppelbauer, Adelsstraße 18, Frau Hofrath Dornow, St. 14, Fr. Margarete Frey, Marktplatz 3, Fr. Margarete Ulrich, Borchstraße 10, Herr Max Andriano, Borchstraße 8, Herr Kammerfänger Paul Kalisch, Hotel Hohenzollern, Herrmann Leffler, Kerothal 8, Herr Regisseur Wehler, Bismardring 8, Herr Paul Otto, Dohmeierstraße 15, Herr Herrmann Vallentin, Marktplatz 7.

Das Arbeitscomité:

i. A.: Paul Otto, Herrmann Vallentin.

Telephon 3083.

englisch spoken

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht und blaues Licht.

Besonders empfohlen gegen: Licht, Rheumatismus, Hauterkrankungen, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause Thermalbäder à 60 Pf., im Abonnement billiger.

Badehaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7.

Hugo Kupke.

3226

Kaffee- und Speisewirtschaft

5939 15 Mauergasse 15

empfiehlt guten bürgerl. Mittagstisch zu 45 Pf. an

höher, sowie Abendessen v. 25 Pf. an. Carl Ulrich



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelt, u. andere Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto), Rechnen, Wechselrechnung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschreiben, Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg, Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschätzung, werden discret ausgeführt.

Meier, Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehrer, a. groß. Schulz.

Luisenplan 1a, Parterre u. II. Et.

Holz- u. Brennholzversteigerung.

Freitag, den 11. cr., 10 Uhr an, werden in

Großherzogl. Walddistrikt Grub bei der Gräfin

Kapelle in Wiesbaden versteigert:

18 Eichen-Stämme = 4,93 fm.,

6 „ „ Stangen = 0,54 „

2 Am. Eichen-Ruy-Ankuppel,

39 „ „ Scheit u. Ankuppel,

71 „ „ Buchen-Scheit,

42 „ „ Ankuppel,

1070 St. „ „ Wellen.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Oktober a.

Diebstich, den 3. März 1904.

239 Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.

Stroh-Verdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von ungefähr 21.000 kg

Roggenstroh- oder Maschinenlangstroh findet am Dienstag

den 22. März, Vormittags 10 Uhr im

Zimmer der Garnison-Verwaltung, Rheinstraße 47, statt.

Bedingungen liegen aus.

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der rückständigen Kirchensteuer

1903/04 wird hierdurch mit dem Bemerkten erinnert, daß

mit dem Wahnverfahren, bezw. Zwangsverfahren am 1. d. Mts. begonnen wird.

Wiesbaden, 2. März 1904.

Kathol. Kirchenkasse

Luisenstraße 7a.